



Sandgrube im Nassabbau – Laubfrosch und Heidenelke

Bodenabbau: Ödnis oder Chance?

Inhalt

| | |
|--|----|
| Bodenabbau in der Region Hannover | 3 |
| Amphibienschutzanlage Lenther Chaussee | 6 |
| Arten- und Klimaschutz unter einem Dach | 8 |
| Der Weißstorch in der Region Hannover | 10 |
| Biodiversitätsprogramm der Stadt Hannover | 12 |
| Arten- und Naturschutz in Südost-Kuba | 14 |
| Aktion für BUND-Mitglieder | 15 |
| Klimafreundliche Naturstromangebote in der Region Hannover | 16 |
| AG Mauersegler | 17 |
| AG Klima | 18 |
| Ortsgruppe Pattensen | 19 |
| Arbeitsgruppe Fledermäuse | 20 |
| Kröten für Frösche | 21 |
| Tagesausflüge und Übernachtungsaktionen von JANUN | 21 |
| BUND-Aktivitäten 2010 | 23 |
| Einladung zur Mitgliederversammlung 2010 | 35 |



Störche in Neustadt, April 2009 (Seite 10)

Fotos: Jana Lübbert

Impressum

Herausgeber: BUND Region Hannover

Redaktion: Arnold Becker, Jana Lübbert, Elke Mühlbach, Sibylle Maurer-Wohlatz, Georg Wilhelm

Fotos: Matthias Feise, Frank Lindenblatt, Jana Lübbert, Sibylle Maurer-Wohlatz, Elke Mühlbach, Georg Wilhelm,

Satz und Layout: Elke Mühlbach

Druck: Horn-Druck

Auflage: 3800 Exemplare

Erscheinungsweise: Einmal pro Jahr

Redaktionsschluss für den Rundbrief 50 (Frühjahr 2011) ist der 01.02.2011

Ödnis in der Grube oder Chance für die Natur?

Eintönige Baggerlöcher statt Naturinseln für Tiere und Pflanzen, skurrile Antragsunterlagen statt fachgerechter Planung: Der Bodenabbau in der Region Hannover ist ein Thema voller Überraschungen, Ärgernisse und verschenkter Chancen. Ein Umdenken bei der Genehmigung von Sand- und Kiesabbau in der Region ist überfällig.

Mehr als drei Tonnen Sand, Kies und Steine werden in Deutschland jedes Jahr pro Einwohner gefördert und verarbeitet. Deshalb ist in vielen Gebieten, auch in Teilen der Region Hannover, die Landschaft durch Abbaugelände geprägt. Seit über zwei Jahrzehnten beschäftigt sich unsere Kreisgruppe intensiv mit Bodenabbauverfahren. Das Thema ist spannend, denn der Betrieb von Sand- und Kiesgruben hat aus Natursicht zwei ganz unterschiedliche Gesichter.

Zum einen reißt ein Bodenabbau immer eine „Wunde“ in die Landschaft. Alle gewachsenen Landschaftsformen, Böden und Lebensgemeinschaften an der Abbaustätte fallen den Baggern und Radladern zum Opfer. Der Abbaubetrieb und die Transporte verursachen Lärm, Staub und Abgase. Vor allem im Nassabbau entstehen außerdem Risiken für das Grundwasser.

Auf der anderen Seite kann Bodenabbau aber auch eine Chance für die Natur sein. In Sand- und Kiesgruben können sich seltene und gefährdete Pflanzenarten der trockenwarmen oder der feuchten Landlebensräume, der Uferzonen und der Wasserpflanzengesellschaften ansiedeln. Für viele Insektengruppen, unter anderem Wildbienen, Wespen, Heuschrecken, Schmetterlinge und Libellen, sind Bodenabbauflächen oft wichtige Lebensräume. Ebenfalls eine hohe Bedeutung können Sand- und Kiesgruben für Amphibien und Reptilien aufweisen; einzelne Arten wie die Kreuzkröte haben ihre Vorkommen sogar fast nur noch in Abgrabungen. Ausgesprochene „Baggergrubenfreunde“ gibt es auch unter den Vögeln; hierzu zählen etwa Flussregenpfeifer und Uferschwalbe.

Reichtum durch Armut

Diese Vielfalt hat ihre Gründe, denn in Abbaustätten können Verhältnisse herrschen, die in unserer Landschaft immer mehr fehlen. Ein Beispiel ist die Nährstoffarmut von Sandgruben

und anderen Bodenabbauflächen. Mit der großflächigen Überversorgung mit Stickstoffdünger durch die Landwirtschaft kommen viele Pflanzen und Tiere nicht zurecht. Der Stickstoff ist zum „Erstick-Stoff“ für die Artenvielfalt geworden. Dagegen können Bodenabbauflächen, auf denen ja zunächst einmal nährstoffarme Verhältnisse herrschen, für lange Zeiträume als „Retentionsinseln“ für einen Teil der vielen Arten dienen, die ansonsten der Überdüngung unserer Landschaft zum Opfer fallen würden. Voraussetzung ist allerdings, dass der gewissermaßen durch Armut entstandene Reichtum nach Beendigung des Abbaus erhalten bleibt und nicht durch Abdeckung der Böschungen mit Mutterboden von aufgedüngten Äckern oder sogar durch Verfüllung der ganzen Grube zerstört wird.

Ein weiterer Pluspunkt von Sand- und Kiesgruben gegenüber der immer monotoner gewordenen Durchschnittslandschaft kann ihre Lebensraumvielfalt sein. Auf engem Raum wechseln bisweilen ebene Flächen und Steilwände, von der Sonne ausgedörrte und im Schatten liegende Hänge, extrem trockene und überschwemmte Böden, warme geschützte und windgepeitschte Stellen. Auf grundwassernahen Grubensohlen oder im Nassabbau können fischfreie Kleingewässer oder Gewässer mit ausgedehnten Flachwasserzonen entstehen, die für viele seltene und gefährdete Arten besonders wichtig sind.

Eine solche bunte Vielfalt, wie sie für alte, relativ ungeredete Abbaufelder oft typisch war, ist allerdings immer weniger zu erwarten. In heutigen Bodenabbau-Anträgen in der Region Hannover verlaufen die Grubenränder möglichst eng entlang der Grundstücksgrenzen und mit einer einheitlichen, maximalen Standardneigung, um kein Material übrig zu lassen. Raum für vielfältige Böschungen mit Ein- und Ausbuchtungen, mit wechselnder Breite und unterschiedlichem Gefälle ist nicht mehr da. Nassbaggerungen dringen meist bis in die größtmögliche Tiefe vor, in der Regel zwischen 10 und 20 Metern, doch bei solchen Gewässern erreicht kein Licht mehr den Gewässerboden, was die biologische Bedeutung sehr stark herabsetzt. Außer an der Stelle, wo von der Kies- oder Sandwäsche Schlamm in den See zurückgespült wird, ist für

nennenswerte Flachwasserzonen oder gar Kleingewässer kein Platz. Es handelt sich schlicht um Löcher in der Landschaft, denen dauerhaft anzusehen ist, dass die „Gestaltungs-idee“ eine maximale Ausbeutung des Grundstücks war. Die an sich großen Chancen für die Natur werden so auf ein Minimum gedrückt.

Keine Ausrede für Planungs-Freistil

Dazu kommen krasse handwerkliche Mängel bei nahezu allen Sand- und Kiesabbauanträgen der letzten beiden Jahrzehnte. Die Qualität der vorgeschriebenen Bestandsaufnahme von Flora und Fauna ist sehr unterschiedlich und es kommt zum Beispiel vor, dass ein Unternehmen vom Planungsbüro etwa verlangt, gefährdete Pflanzenarten im Januar zu erfassen. (Natürlich wurden die durchaus vorhandenen Rote-Liste-Arten dann im Hochwinter nicht gefunden.) Die Amphibienkartierung kann auch schon mal ausschließlich aus dem Hinweis bestehen, dass „einzelne Froschlurche“ gesehen wurden. (Es wurde also nicht einmal ermittelt, ob es Frösche oder Kröten waren, die über die Antragsfläche hüpfen.)

Schutzpflanzungen liegen verschiedentlich laut Text anderswo als laut Karte oder sind in den zeichnerischen Darstellungen sogar ganz verschwunden. Der - aus Naturschutzsicht abzulehrende - Auftrag von Mutterboden auf die Böschungen wird im Antragstext regelmäßig ausgeschlossen und ist ebenso regelmäßig in den Schnittzeichnungen doch vorgesehen. Zahlreiche unverzichtbare Inhalte der Anträge werden beharrlich weggelassen.

Allerspätestens seit 2003 gibt es für einen derartigen Planungs-Freistil keine Ausrede mehr, denn seinerzeit wurde von Landesbehörden und Wirtschaftsverbänden gemeinsam ein „Leitfaden“ und eine „Arbeitshilfe“ für den Bodenabbau erarbeitet und vom Niedersächsischen Umweltministerium per Runderlass zum Standard erklärt. In den beiden Papieren steht ausführlich, welche Angaben der Antragsteller vorlegen muss, nach welchen Methoden die Daten zu erheben sind und wie die Beeinträchtigungen vermieden, ausgeglichen oder ersetzt werden müssen. Die Zulassungsbehörde, bei Sand- und



Ein Lebensraum für Sonnentau und Kreuzkröte: Sandgrube im Landkreis Lüchow-Dannenberg

Kiesabbau in der Region Hannover ist das die Regionsverwaltung, hat laut „Leitfaden“ dem Antragsteller unverzüglich mitzuteilen, wenn aus ihrer Sicht der Antrag unvollständig ist und darf das Genehmigungsverfahren erst beginnen, wenn die Antragsunterlagen vollständig vorgelegt werden. In unserer Region dagegen können Bodenabbauunternehmen nach wie vor darauf bauen, dass auch offensichtlich unvollständige, fachlich mangelhafte und in sich widersprüchliche Anträge als Grundlage für das Verfahren akzeptiert werden. Es liegt auf der Hand, dass sie keine Veranlassung sehen, an ihrer Praxis etwas zu ändern.

Dabei wäre die Position des Naturschutzes im Bodenabbau durch die landesweit gültigen Vorgaben relativ stark - wenn sie denn beachtet würden. Sofern das Unternehmen vermeiden will, dass es als „Wiedergutmachung“ für die Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu kostspieligen Ersatzmaßnahmen außerhalb der Abbaufäche verpflichtet wird, muss nämlich laut „Arbeitshilfe“ und „Leitfaden“ die gesamte

Abbaufäche nach dem Abbau entsprechend den Zielsetzungen des Naturschutzes entwickelt werden. Dies bedeutet bei Sand- und Kiesgruben, dass sich ihre Gestaltung „an den naturraumtypischen Formen der Umgebung orientieren“ soll. Wo dies vom Untergrund her möglich ist, etwa an grundwassernahen Standorten, „soll auf Teilen der Abbaufäche ein abwechslungsreiches Relief u.a. mit trockenen Flächen, feuchten Senken und naturnah gestalteten flachen Kleingewässern entstehen.“ Abbaugewässer „sollen sich hinsichtlich Größe, Tiefe, Gestaltung und Nährstoffgehalt an vergleichbaren natürlichen Gewässern im Naturraum orientieren“. Bei Sand- und Kiesgruben sind das in unserem Raum in den meisten Fällen flache Weiher, die vor allem durch eiszeitliche Winde ausgeblasen wurden, oder in den Flussauen langgestreckte, ebenfalls nicht sehr tiefe Altwasser. Bereits während des Abbaus, der sich ja meist über Jahrzehnte hinzieht, sollen für Pionierarten wie Kreuzkröte, Flussregenpfeifer und verschiedene Insektenarten wechselnde Teilbereiche festgesetzt werden, auf denen, wo es vom Standort möglich ist,



Eintönige steile Böschungen und fehlende Flachwasserzonen in einer Sandgrube bei Burgdorf

ein Mosaik von offenen Sand- und Kiesflächen und vegetationsarmen Kleingewässern geschaffen bzw. erhalten wird. Diese Flächen sollen weder als Lager- oder Abstellfläche dienen noch regelmäßig befahren werden.

In der Region Hannover beantragte Bodenabbauvorhaben erfüllen im Normalfall keine einzige dieser Voraussetzungen. Trotzdem wird in der Regel auf Ersatzmaßnahmen verzichtet, weil die Gestaltung angeblich den Zielen des Naturschutzes entspricht - mit dem Segen der Zulassungsbehörde.

Auch da, wo die landesweiten Standards konkrete Maße vorgeben, ist die Situation nicht besser. Zum Beispiel beim jüngsten Verfahren, einem Sandabbau in der Wedemark. Nach dem „Leitfaden“ müsste der zukünftige Baggersee in diesem Fall rundum eine Flachwasserzone von 34 Meter, mindestens aber 17 Meter Breite bekommen. Der Antrag jedoch sah, bis auf einen kleinen Winkel, eine durchschnittlich nur 7,5 Meter breite Flachwasserzone aus nichtverwertbarem Abraum vor, der in diesem Fall ungewöhnlich reichlich anfiel. Die Forderung aus unserer Stellungnahme nach größeren Flachwasserzonen entsprechend den landesweiten Vorgaben lehnte die Region ohne ein Wort der Begründung ab.

Am Ende steht der Angelteich?

Ein trauriges Kapitel sind schließlich die Nutzungen, nachdem die Bagger verschwunden sind. Nach der „Arbeitshilfe“ kann auf Ersatzmaßnahmen nur verzichtet werden, wenn man die Abgrabungsfläche nach Ende des Abbaus der natürlichen Entwicklung überlässt und hier „keine das Naturschutz-Entwicklungsziel (...) beeinträchtigenden Freizeitaktivitäten“ stattfinden. In der Realität werden Baggerseen aber in den allermeisten Fällen als Angelgewässer genutzt. Die Folgen sind Zerstörungen der Ufer- und

Unterwasservegetation, Störungen der Brut- und Rastvögel, Vertreibung und Verfolgung fischjagender Arten wie Kormoran oder Graureiher und künstlicher Fischbesatz in jährlichen Größenordnungen von Zentnern, manchmal von Tonnen, der vielen Amphibien und Libellen kaum eine Chance lässt. Zwar wird immer wieder behauptet, dass Fischerei nicht untersagt werden kann, weil für Gewässer eine „Hegepflicht“ besteht. „Hege“ im Sinne des Gesetzes bedeutet aber nicht fischereiliche Nutzung; außerdem darf die Region Fischerei aus Naturschutzgründen einschränken. Wenn sie diesen, zugegeben schwierigen Weg nicht beschreitet, wären zumindest Ersatzmaßnahmen außerhalb der Antragsfläche fällig. Bisher geschieht aber weder das eine noch das andere.

Wir möchten, dass der Umgang mit Bodenabbauvorhaben in der Region Hannover sich grundlegend ändert. Zwar gab es immerhin Einzelfälle, in denen Bodenabbau-Anträge nicht zuletzt aufgrund unserer Hinweise abgelehnt wurden. Positiv ist auch, dass die Region sich gegen Begehrlichkeiten stemmt, die Gruben nach Abbauende mit angeblich unbelastetem Material zu verfüllen und dadurch sicherlich so manche Altlast verhindert hat. Ansonsten werden jedoch Planungen, die die Naturschutz-Standards ignorieren, meist ohne wesentliche Korrekturen akzeptiert. Naturschutz ist aber keine hübsche Dreingabe, die nicht eingefordert werden darf und nur mitgenommen wird, wenn man sie freiwillig gewährt. Naturschutz ist ein berechtigter Anspruch der Allgemeinheit gegenüber den Abbauunternehmen. Der BUND Region Hannover wird sich in diesem Jahr verstärkt für ein Umdenken in diesem Bereich einsetzen.

Georg Wilhelm

Amphibienschutzanlage Lenther Chaussee

Amphibien werden wirksam geschützt

Im Februar 2008 wurde an der Lenther Chaussee in Hannover-Badenstedt mit Mitteln der Niedersächsischen Bingostiftung sowie der Stadt Hannover nach langen Bemühungen des BUND und nach einer intensiven Vorplanung eine stationäre Amphibienschutz-einrichtung fertig gestellt.

Diese Anlage besteht im Wesentlichen aus 40 cm hohen Metallblechen, die von der der Straße abgewandten Seite für Amphibien nicht überwindbar sind. Ungefähr in der Mitte des auf diese Weise geschützten rund 550 m langen Straßenabschnitts befindet sich ein 0,6 x 1 m weiter Durchlass, der Amphibien und anderen



Kleintieren ein Unterqueren der Straße ermöglichen. Die Anlage soll wandernde Amphibien vor dem Straßentod schützen und so zum Erhalt eines der wertvollsten Amphibienlebensräume in der Region Hannover beitragen.

Um die Wirksamkeit der Schutzanlage beurteilen zu können, wurden in den Jahren 2008 und 2009 wandernde Amphibien an der Lenther Chaussee beobachtet. Diese Untersuchungen erbrachten ein positives Ergebnis: Zum einen wird der Durchlass unter der Lenther Chaussee von den wandernden Lurchen angenommen. So wurden bei abendlichen Kontrollen während der Laichplatzwanderung Erdkröten und Teichmolche bei der Durchquerung des Kleintiertunnels beobachtet. In diesem Zusammenhang sei betont, dass

keinesfalls alle wandernden Amphibien die Lenther Chaussee unterqueren sollen – schließlich bestehen auf beiden Seiten der Straße geeignete Lebensräume. Außerdem wären für diesen Zweck weitaus mehr Durchlässe als nur einer notwendig gewesen, mit entsprechendem finanziellem Mehraufwand.

Dagegen reichen bereits relativ wenige Individuen aus, um den Biotopverbund zwischen Nord- und Südseite der Straße herzustellen. Diesem Ziel wird der Tunnel gerecht: Während die überwiegende Zahl der Amphibien in Richtung der Laichgewässer auf „ihrer“ Straßenseite umgelenkt wird, kann ein kleiner Teil die Straße unterqueren und so den Zusammenhalt der Populationen sicherstellen.

Bei den Begehungen zeigte sich zum anderen, dass die Amphibienschutzanlage ein Einwandern auf die Straße wirksam verhindert. Trotz der hohen Zahl von bis zu einigen hundert anwandernden Tieren pro Abend konnte kein Lurch

beobachtet werden, der die Barriere aus Metallblechen überkletterte. Auch ein Überwinden der im Bereich der Wegeinmündungen befindlichen „Stopprienen“ – erfahrungsgemäß ein kritischer Punkt bei solchen Anlagen - konnte nicht festgestellt werden. Dementsprechend ergeben sich im Bereich der rund 550 m langen Leitbleche keine Straßenverluste. Und das nicht nur zum Zeitpunkt der Laichplatzwanderung, sondern während der gesamten Aktivitätsperiode der Tiere bis in den Herbst hinein. So wurde eine deutliche Verbesserung der Situation gegenüber früheren Jahren erreicht, als ein Schutz mittels aufwändiger ehrenamtlicher Arbeit nur zur Wanderzeit im März/April möglich war.

Allerdings muss der Abschnitt der Wanderstrecke, der außerhalb der Stadt Hannover liegt, zumindest während der Phase der Laichplatzwanderung auch weiterhin mit einem provisorischen Amphibienzaun geschützt werden, der von ehrenamtlichen Helfern jeden Morgen kontrolliert werden muss. Der Grund hierfür liegt darin, dass eine stationäre

Schutzeinrichtung bisher nur auf dem Gebiet der Stadt Hannover gebaut werden konnte. Leider halten sich die Amphibien



Amphibienwanderung an der Lenther Chaussee: Auf dem Gebiet der Stadt Hannover sind wandernde Amphibien geschützt (schwarze Rauten), außerhalb des Stadtgebietes (graue Rauten) noch nicht.

jedoch nicht an administrative Grenzen, so dass westlich der Stadtgrenze am Fuß des Benter Bergs nach wie vor ein nennenswerter Teil der Tiere (wenn auch deutlich weniger als im Stadtgebiet Hannover) versucht, die Lenther Chaussee zu überqueren. Im Zeitraum von Ende Februar bis Mitte April 2009 wurden hier am provisorischen Zaun jeweils gut 200 Erdkröten und Grasfrösche, rund 30 Teichfrösche und insgesamt rund 100 Berg-, Teich- und Kammmolche gezählt. Zum Teil handelt es sich hierbei um Amphibien, die das in Richtung Lenthe gelegene

Naturdenkmal „Osterteich“ erreichen wollen. Aus diesem Grund setzt sich der BUND für eine Verlängerung der stationären Leiteinrichtung Richtung Westen ein. Dazu muss noch die Finan-

zierung geklärt werden. Es bleibt also auch weiterhin einiges zu tun.

Dirk Herrmann

Arten- und Klimaschutz unter einem Dach

Projekt zum Schutz von Mauersegler, Fledermaus und Co geht in die 2. Runde

Unter unseren Dächern lebt oft unbemerkt eine Vielzahl von Gebäude bewohnenden Vogel- und Fledermausarten wie z.B. Mauersegler. Diese nützlichen und nach dem Bundesnaturschutzgesetz und dem EU-Recht geschützten Tiere sind stark bedroht. Bei Fassaden- und Dachsanierungen werden bestehende Nistmöglichkeiten und Quartiere – wie kleine Nischen – verschlossen, ohne dass Ersatz geschaffen wird. Das geschieht meist unbemerkt, ungewollt und abseits des öffentlichen Interesses. Dieses hat zur Folge, dass die fliegenden „Untermieter“ zunehmend an „Wohnungsnot“ leiden, was sich in rückläufigen Bestandszahlen widerspiegelt. Die Verantwortung, diesem Trend entgegenzuwirken und geltendes Artenschutzrecht umzusetzen, liegt nicht allein bei den Naturschützern, sondern auch bei Bauherren, Planern und Architekten.

Das aktuelle Projekt „Arten- und Klimaschutz an Gebäuden Hand in Hand - Schutz von Gebäude bewohnenden Arten am Beispiel des Mauerseglers bei Wärmesanie rung von Gebäuden in der Region Hannover“ befasst sich mit dieser Problematik. Das zweijährige Projekt läuft seit Anfang 2009 und wird gefördert von der Niedersächsischen Bingostiftung für Umwelt und Entwicklung sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover.



Junger Mauersegler

Ziel des Projektes ist eine branchenübergreifende Zusammenarbeit, um Lösungsansätze gemeinsam mit Fachleuten, Nistkastenherstellern, Architekten und Planern zu erarbeiten. Nur so lassen sich der Erhalt von Quartieren, Ersatzmaßnahmen sowie die Schaffung von Nist- und Schlafmöglichkeiten der Tiere mit wenig Aufwand und geringen Kosten umsetzen. Neben der Anbringung von Nistkästen sind Eigenkonstruktionen im Dachbereich und der Einbau von Niststeinen in die Wärmedämmung möglich. Nicht nur bei Gebäudesanierungen, auch bei modernen Bauweisen lassen sich die Gebäude vogel- und fledermausfreundlich gestalten.

Im Rahmen des Projektes wurden Vorträge gehalten, speziell für Architekten und Energieberater, z.B. auf der „Effizienztagung“. Sehr wichtig ist es, die Bedeutung der Tiere und der Artenvielfalt im direkten Wohnumfeld zu vermitteln, Vorurteile abzubauen und gleichzeitig einfache bauliche Lösungen anhand von ausgewählten Beispielen aufzuzeigen.

Gemeinsam mit Herstellern wurden neue Nistkastenmodelle entwickelt, die in der Praxis erprobt werden sollen. Eine umfangreiche Auswahl an Nisthilfen und Quartiere für Gebäude bewohnende Vogel- und Fledermausarten zeigt die Nistkastenausstellung in den Räumen des BUND. Hier können sich Interessierte Anregungen holen. In Zusammenarbeit mit der engagierten Arbeitsgruppe „Mauersegler“ konnten viele private Bauherren sowie Wohnungsbaugesellschaften auch vor Ort beraten werden. So sind in einem Wohngebiet in Hannover über 70 neue Mauerseglernistplätze geschaffen worden. Die standorttreuen Mauersegler können in diesem Jahr ihre „Ersatzwohnungen“ neu beziehen.

Im Fokus stehen auch Schulen und Kindertagesstätten, die saniert werden. Um das Thema Artenschutz am Gebäude in den Unterricht ein-

zubeziehen, gibt es das Angebot, einen „Mauerseglerkoffer“ mit Spiel- und Bastelanleitungen sowie umfangreichen Informationsmaterialien auszuleihen. Ergänzend wurde eine Posterserie über den Mauersegler gestaltet und bereits mehrfach präsentiert. Auch 2010 ist der BUND wieder bei vielen Veranstaltungen mit Infoständen und Spielaktionen zum Thema Artenschutz am Gebäude vertreten.

Sehr wichtig für den Schutz der Tiere ist die Erfassung von bestehenden Quartieren. Daher wird zur Brutzeit wieder ein Infotelefon eingerichtet. Hier wurden bereits im letzten Jahr zahlreiche Meldungen von Nistplätzen aufgenommen, die in das Artenschutz-Erfassungsprogramm der Region Hannover einfließen.

In diesem Jahr sollen erstmalig Bauherren, die Nistmöglichkeiten erhalten oder neue schaffen, mit einer extra entwickelten Plakette „Mauerseglerfreundliches Haus“ ausgezeichnet werden. Eine pressewirksame Verleihung soll weitere Bürger anregen, dem nachzueifern und so einen Beitrag zum Schutz der Tiere zu leisten. Wir hoffen, mit dem Projekt und seinen vielseitigen

Angeboten sowie dem branchenübergreifenden Netzwerk nachhaltige Lösungen zu finden, um die bedrohten Tiere längerfristig zu schützen!

Jana Lübbert

Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit und Unterstützung bei



Mauerseglernest unter den Dachziegeln vor der Sanierung und in die Wärmedämmung integrierter Niststein nach der Gebäudesanierung.

Der Weißstorch in der Region Hannover

Die Weißstorch-Brutsaison 2009

Der im Jahr 2008 festgestellte sprunghafte Anstieg auf 27 Brutpaare hat sich nicht fortgesetzt oder stabilisiert. Es war zu erwarten, dass die verspäteten, überwiegend sehr jungen Neusiedler nicht in voller Zahl zurückkehren würden. 2009 gab es in der Region Hannover „nur“ noch 24 mit Paaren besetzte Nester - eine Anzahl, die den bisherigen Tiefpunkt der Population im Jahre 1988 mit 8 Paaren um das Dreifache überschreitet.

Diese Daten spiegeln den Aufwärtstrend der Weltpopulation in den beiden vergangenen Jahrzehnten wider. Eine Entwicklung, die wesentlich auf bessere Lebensbedingungen in den afrikanischen Winterquartieren zurückzuführen ist.

Vor 50 Jahren war die Zahl der Brutpaare in der Region unwesentlich höher (1958 = 29 Paare). Die Dichte der 1930er Jahre wird allerdings bei weitem nicht erreicht (1934 = 55 Paare).



Winterstörche

In diesem Winter sind nur die Blumenauer Störche hiergeblieben. Die Brutvögel aus Bokeloh und Idensen sind anders als in den Vorjahren Mitte September 2008 doch noch weg gezogen. Ihrem Rückkehrdatum nach waren sie nach Südwesten vermutlich in den iberischen Raum ausgewichen.

Das Blumenauer Brutpaar hat sich im Winterhalbjahr viel auf der Müllkippe in Kolenfeld aufgehalten. Die dreizehnjährige Störchin hat aber offensichtlich den Kälteeinbruch im Januar/Februar nicht überstanden. Sie wurde letztmals am 21. Januar mit ihrem Partner auf dem Nest gesehen und ist seitdem verschollen. Damit ist der „unruhige“ Lebensweg dieses von menschlicher Einflussnahme stark geprägten

Vogels beendet.

Die Störchin wurde 1995 im Vogelpark Bad Rothenfelde geboren und beringt. Sie ist dort 1996 entflohen und 1999 erstmals im Gebiet der „Unteren Leine“ aufgetaucht. Als Vierjährige war sie zunächst in Wulfelade mit einem vierzehnjährigen Storch aus dem Storchendorf Rühstädt (Elbe) verpaart. Im Jahr 2000 brütete sie mit einem unberingten Partner in Neustadt. 2001 wechselte sie dann nach Idensen zu einem fünfjährigen Storch von der Weser (Jössen). 2002 war sie, inzwischen im siebten Lebensjahr, wieder in Neustadt; dieses Mal verpaart mit einem vierjährigen Elsässer aus Guermange. Im Jahre 2003 siedelte sie in Blumenau mit dem Partner, mit dem sie in Idensen zwei Jahre zuvor bereits verpaart war. Die Bindung an Nest und diesen Partner hielt fünf Jahre und wurde im Juni 2007 durch den Unfalltod des Männchens nach einer Kollision mit einer Transall beendet. Schon im März 2008 fand sich Ersatz in einem dreijährigen Männchen aus dem Zoo Münster ein, mit dem sie bis zum Januar 2009 zusammen blieb.

Damit hat die 13-jährige Störchin 10 Brutversuche an vier verschiedenen Orten im Raum Neustadt/Wunstorf mit fünf verschiedenen Männchen unternommen. Sie hat damit über die Norm Nester und Partner gewechselt. Die Hälfte aller Bruten blieb ohne Nachwuchs. Fünf erfolgreiche Bruten mit insgesamt 9 Jungen belegen, dass sie mit weniger als einem Jungen pro Jahr nicht sonderlich reproduktiv war.

Seit 1999 hat sie immer vor Ort überwintert. Vermutlich ist sie auch davor nie gezogen – ein Verhalten, das für in Gefangenschaft geborene Störche nicht untypisch ist. Zwei ihrer insgesamt fünf Partner hat sie „überredet“, mit ihr den Winter vor Ort und an den Deponien in Kolenfeld und Sachsenhagen zu verbringen. Die Störchin ist ein Beispiel dafür, dass die Einflussnahme des Menschen durch Gefangenschaftsvermehrung oder Fütterung atypische biologische Abläufe wie das Zugverhalten nachhaltig verändern kann. Anthropogene Manipulationen dieser Art münden längerfristig in einen Domestikationsprozess ein, der die Biologie des Weißstorchs als Weistreckenzieher verändert wird. Leider wird das an oberster Stelle im niedersächsischen Natur- und Artenschutz nicht so gesehen!

Seit Einführung der Mülltrennung und der Umsetzung der EU-Bestimmungen für die Abfallbeseitigung im Jahre 2005 haben unsere Deponien immer weniger Verwertbares für Kommensalen (zu bieten). Die Versorgung aus

dem Restmüll wird schwieriger für sie und erschwert damit die Überwinterung bei länger anhaltenden Wintereinbrüchen.

Rückkehr und Horstbesetzung

Die ersten „Westzieher“ sind 2009 im Raum Hannover noch bei Frostwetter ab Mitte Februar eingetroffen. Die übrigen dann bis Mitte März. Die Rückkehr der „Ostzieher“ erfolgte vergleichsweise früh, d.h. schon ab Ende März. Bis Ende April waren 24 Nester mit Paaren besetzt – drei weniger als 2008. Nicht wieder besetzt wurde der Horst in Brase. In Isernhagen KB ist das brutwillige Paar noch im April bei Kämpfen verdrängt worden. In Brelingen behauptete sich ein Einzelstorch, der Artgenossen mehrfach abwehrte. In Burgdorf ließ sich Anfang April nur für wenige Tage ein Paar sehen. Den Sommer über blieb es bei sporadischen Besuchen.

In den „Wülfeler Wiesen“ richtete sich ein zusätzliches Paar ein. Zwei weitere Störche mit Interesse an dem Wilkenburger Nest wurden von den Nachbarn aus Wüfel bzw. Alt-Laatzten nicht geduldet und vertrieben. 2009 war die „Südliche Leineae“ mit 5 Brutpaaren in etwa so dicht besiedelt wie in den 1930er Jahren. Ein Zeichen dafür, dass die Leineae zwischen Koldigen und Döhren mit einem hohen Grünlandanteil, zahlreichen Gewässern (Teiche, Flutmulden) sowie vielen Busch- und Randsäumen für Störche einen attraktiven Lebensraum darstellt.

Brutverlauf und Brutverfolg

Die früh heimkehrenden Westzieher haben teilweise schon in der letzten Märzdekade mit der Brut begonnen (Idensen, Bokeloh, Schloß Ricklingen, Helstorf). Entsprechend früh sind die Jungen dort geschlüpft und zum Teil schon Anfang Juli ausgeflogen. In anderen Nestern wie in Niedernstöcken begann die Brut erst Ende April. Die beiden Jungen waren dementsprechend erst Anfang August flügge.

Der Winter, vor allem aber der April, war zu trocken. Wie im vergangenen Jahr fehlten damit in der frühen Phase der Jungenaufzucht die Regenwürmer. Auch Großinsekten und Feldmäuse waren kaum vorhanden. Bei Nahrungsmangel reduziert sich die Zahl der Jungstörche im Nest. Nur die älteren, erstgeschlüpften Jungen können dann noch ausreichend mit Futter versorgt werden. Die Witterung um Pfingsten, die Schafskälte verbunden mit anhaltendem Niederschlag waren ein weiterer Faktor für den insgesamt geringen oder ausgebliebenen Brutverfolg im Jahre 2009. Schließlich hat es in diesem Jahr

auch noch vermehrt Storchenkämpfe gegeben. In Luthé und Bordenau gingen dabei die Gelege zu Bruch.

Allen Widrigkeiten zum Trotz sind in Schloss Ricklingen und in Bokeloh jeweils vier Jungstörche ausgeflogen. Drei Junge waren es in Wulfelade, Wülfel, Grasdorf, Arpke und Meitze.

In neun Nestern gab es immerhin noch zwei Junge und in Stelingen einen Jungvogel.

Insgesamt haben 17 Paare 42 Junge aufgezogen. Sieben Paare (ca. 29 Prozent aller Paare) sind ohne Nachwuchs geblieben.

Das Jahr 2009 ist von 24 besetzten Nestern her gesehen noch als erfreulich einzuordnen, auch wenn drei Paare weniger als 2008 zu verzeichnen waren. Mit 42 Jungen gab es im Vergleich zum Vorjahr sogar acht Jungstörche mehr. Mit

ca. 1,8 Jungen bezogen auf alle Paare wurde ein Wert erreicht, der dem langjährigen Mittel in der Region Hannover entspricht und der deutlich höher lag als in vielen Nachbarkreisen wie z.B. Minden-Lübbecke, Nienburg oder Celle.

Es bleibt abzuwarten, ob die Zahl der Brutpaare in der Region Hannover Bestand haben wird, denn der begrenzende Faktor für eine weiterhin stabile Population bleibt nach wie vor das Angebot an „storchfähigem“ Lebensraum (siehe Leineaue) und die Verfügbarkeit von Nahrung. Hier sieht es (leider!) nicht so gut aus, weil es einen Mangel an (Feucht-) Grünland in extensiver Nutzung und an strukturreicher Landschaft gibt.

Dr. Reinhard Löhmer

Biodiversitätsprogramm der Stadt Hannover

Vom Andorn zur Wiesensilge

Von 2022 Pflanzenarten in Niedersachsen



Andorn

und Bremen stehen ca. 40 Prozent auf der Roten Liste der gefährdeten und seltenen Gefäßpflanzen. 110 sind schon ausgestorben, 122 akut vom Aussterben bedroht und 213 stark gefährdet. Diese Kategorien machen 22 Prozent aus, ein sehr hoher Anteil, der in den letzten Jahren stetig gewachsen ist.

Auch in Hannover gibt es einige dieser akut gefährdeten Spezies, was erstaunen mag. Doch in den großen Städten konnte sich so manche Rarität halten, weil die Giftspritze und der Düngerstreuer der Landwirte weitgehend fehlen, Städte wärmer als das Umland sind, extensiv genutzte Flächen wie Bahn- und Industriebrachen Rückzugsräume bieten und viele Gebiete mit Kalk (Trümmerschutt) angereichert sind. Darüber hinaus hat Hannover mit Lößbörde, Hochmoor, Leineaue und sandiger Geest sehr unterschiedliche Naturräume und damit eine besondere Vielfalt.

Der Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Stadt Hannover hat auf Antrag der rotgrünen Ratskoalition ein kommunales Biodiversitätsprogramm „Mehr Natur in der Stadt“ aufgelegt, das ab 2009 für fünf Jahre umgesetzt werden soll. Es stellt in verschiedenen Handlungsfeldern dar, mit welchen Schwerpunkten und Projekten (z. B. Tierartenhilfsprogramm, naturnähere Grünflächenpflege, Naturwahrnehmung fördern) der

Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt in den nächsten Jahren realisiert werden sollen. Damit die Umsetzung nicht an finanziellen Hürden scheitert, haben die Mehrheitsfraktionen 100.000 € jährlich in den Haushalt eingestellt.

Für seltene und besonders gefährdete Pflanzenarten steht im Rahmen des Biodiversitätsprogramms ein Pflanzenarten-Hilfsprogramm, welches von Silke Boers, Karin Degenhardt und mir mit Unterstützung von Georg Wilhelm erarbeitet wurde, kurz vor der Umsetzung. Es baut auf die bisherigen Schutz- und Pflegemaßnahmen der Stadt auf. Auf Grundlage einer Untersuchung der Unteren Naturschutzbehörde in 1998 haben wir 110 Flächen kartiert, bewertet, Pflegemaßnahmen erarbeitet und mit ehrenamtlichen Floristen, der Region Hannover als Unterer Naturschutzbehörde und der Fachbehörde für Naturschutz des Landes Niedersachsen abgestimmt. Die Entwicklung von 1998 bis heute ist überwiegend ungünstig, weil Standorte überbaut und zerstört oder nicht pflanzenartengerecht gepflegt wurden. Nun ist es erforderlich, gemeinsam mit der Unterstützung auch des ehrenamtlichen Naturschutzes die Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen umzusetzen.

Eine Highlight-Art, um die es uns geht, ist der „Gemeine Andorn“ im Umfeld der ehemaligen Döhrener Wollbahn. Diese akut vom Aussterben bedrohte Art gibt es nur noch hier und am Heeseberg bei Schöningen. Der milchweiß quirlig blühende Lippenblütler braucht nährstoffreiche Böden und Wärme, ist aber sehr konkurrenzschwach und verschwindet schnell, wenn wir nicht unsere schützende und pflegende Hand über die Standorte halten. Möglicherweise ist der Andorn mit der Schafwolle, die aus den Güterwagen entlang der Wollbahn verloren ging, aus anderen Regionen nach Döhren gekommen.

Die Wiesensilge, eine weitere Highlight-Art, steht für extensiv genutztes, oft pferdebeweidetes Grünland, was es in dieser Form fast nur noch in

den Städten und direktem Umland gibt. Hier ist es ganz wichtig, die Bewirtschafter über den Schatz zu informieren und sicher zu stellen, dass die Nutzung nicht zum Schaden der Wiesensilge verändert wird. An Reliktstandorten wie im Hermann-Löns-Park und auch andernorts ist die Pflanze durch fehlende Mahd verschwunden. Mal sehen, ob bei Pflegeumstellung die Art durch Samen im Boden wieder auftaucht. Die Kosten für die Pflegeumstellung werden aus dem Programm bezahlt.

Es gibt noch weitere spannende Arten (z.B. Knabenkraut in Misburg, Queller an der Fösse), die alle ihre besondere Geschichte erzählen können. Doch würde dies den Artikel sprengen. Wer mehr wissen möchte, spricht uns einfach an.

Ulrich Schmersow
Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der
Landeshauptstadt Hannover
(05 11) 1 68-4 38 39



Weitere Informationen über das kommunale Biodiversitätsprogramm:

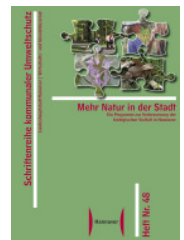
Mehr Natur in der Stadt

Heft Nr. 48

Schriftenreihe kommunaler Umweltschutz

(kostenlos beim Fachbereich Umwelt und Stadtgrün erhältlich)

Weitere Informationen zur Flora Hannovers unter www.bund-hannover.de



Schiffscontainer mit Photovoltaik-Anlage und Sachmitteln

Wir haben in früheren Rundbriefen über den Natur- und Fledermausschutz in Südost-Kuba bereits berichtet, wo dank der Niedersächsischen Bingostiftung Sachmittel für die Umweltbildung, die Erforschung der Fledermäuse und den Artenschutz in den Schutzgebieten in Siboney und Gran Piedra gekauft werden konnten und dann in vielen ehrenamtlichen Reisen von BUND-Mitgliedern nach Kuba gebracht wurden. Das Projekt wird auch auf unserer Homepage unter „Internationales“ vorgestellt. Ein Bericht mit vielen Fotos dazu kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Nun ist es uns gelungen, für die Naturstation in Siboney von der bundesweiten NATURSTROM AG eine Photovoltaikanlage geschenkt zu bekommen, die mit einem Schiffscontainer nach Santiago de Cuba bis spätestens Juni 2010 gebracht werden soll. Die Bingostiftung ermög-

licht die Finanzierung des Containertransportes und den Kauf weiterer Sachmittel (Handpuppen für die Umweltbildung, Stühle, Werkzeug u. a.). Mit der Photovoltaikanlage wird es hoffentlich möglich vom ständigen Stromausfall unabhängig zu sein, damit die Naturschützer dort rund um das Jahr lernen, forschen und arbeiten können. Der BUND sammelt außerdem nützliche Dinge wie Büromöbel, Gebrauchsgegenstände für Schlafraum und Gemeinschaftsküche in der Naturstation und bittet daher um Sach- und auch Geldspenden. Eine Liste aller benötigten Gegenstände kann auf Wunsch per Post oder E-Mail an Interessierte versendet werden. Wir freuen uns auf die Unterstützung vieler Freundinnen und Freunde der Erde!

Sibylle und Dietrich Wohlatz

Konto: BUND Kreisgruppe Hannover, Nr. 45766300, BLZ 25010030, Verwendungszweck „BIOECO“



Ökologie und Artenschutz als Puppenspiel in Kuba

CarSharing in Hannover wird volljährig

„Die erste Aktion, die wir im Rahmen unseres 18ten Geburtstags anbieten, gilt den BUND-Mitgliedern. Denn durch ihr Engagement und ihre Mitgliedsbeiträge wird viel bewegt. Dafür möchte wir uns hiermit bedanken“, so Stadtmobil-Geschäftsführer Zielstorff. Jedes BUND-Mitglied, das bis zum 30.06.2010 bei Stadtmobil Hannover einen neuen Vertrag abschließt und die volle Aufnahmegebühr bezahlt, erhält seinen BUND-Mitgliedsbeitrag für 2010 als Fahrtgutschrift, die 12 Monate gültig ist, zurück. (Einfach den Kontoauszug, auf dem die BUND-Mitgliedsbeitragszahlung steht, zum Vertragsabschluss mitbringen.)



Mit zwei Fahrzeugen startete 1992 das organisierte Autoteilen in Hannover. Zunächst verwaltete es Ökostadt e.V. Seit 2006 führt die Stadtmobil Hannover GmbH das CarSharing in Hannover, Braunschweig, Celle, Hildesheim, Laatzen, Langenhagen, Wennigsen und Wunstorf fort. Heute nutzen mehr als 3.200 Menschen 130 Fahrzeuge an 70 Stellplätzen.

In der Stadt Hannover stehen und fahren dank Stadtmobil etwa 1.000 Fahrzeuge weniger. „Bei der Fahrzeuganschaffung legen wir großen Wert auf die Umweltverträglichkeit der Fahrzeuge und durch unsere vielfältige Fahrzeugflotte können unsere Teilnehmer zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen wählen, so dass auch nur so viel Auto genutzt wie wirklich gebraucht wird,“ erklärt Zielstorff. Berechnungen ergaben, dass seit dem

Start durch CarSharing in Hannover über 6.000 Tonnen CO₂ eingespart wurden und jährlich weitere 600 Tonnen weniger entstehen.

Der einzelne Teilnehmer spart durch Stadtmobil fast immer zusätzlich noch mindestens 1.000 € im Jahr, ohne auf seine individuelle Mobilität verzichten zu müssen. Denn wie bei CarSharing üblich, ist die Fahrzeugflotte dezentral über das gesamte Stadtgebiet verteilt und damit meistens „ganz in der Nähe“. Nach einmaliger Registrierung mit Führerschein und Personalausweis kann jeder Teilnehmer ganz spontan und unbürokratisch auch stundenweise auf „sein“ Stadtmobil zugreifen. Ob Aygo für die kleine Parklücke, Cabrio bei Sonnenschein, Kombi für den Familienurlaub oder Transporter für den Umzug – Stadtmobil hat für jede Gelegenheit das passende Fahrzeug.

Durch den Zusammenschluss mit anderen CarSharing-Organisationen können die Teilnehmer aus Hannover mit Ihrer Zugangskarte auch in über 60 anderen Städten bundesweit buchen und nutzen. Als HANNOVERmobil-Partner ist Stadtmobil Teil des vom GVH ins Leben gerufenen innovativen Mobilpaketes. Mit GVH-Abo, BahnCard-Gutschein, CarSharing und Rabatt für Taxi umfasst HANNOVERmobil den ganzen Strauß umweltgerechter Mobilität aus einer Hand und wurde dafür mehrfach prämiert.

Judith Siano

Stadtmobil Hannover

(05 11) 2 70 42 40

Kundenbüro im üstra Service Center City

Karmarschstr. 30/32

30159 Hannover

(Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr)

www.stadtmobil.de/hannover

Klimafreundliche Naturstromangebote in der Region Hannover

Klimaschutz und Ausstieg aus der Atomkraft selber machen

Die Landeshauptstadt und die Region Hannover haben sich mit vielen weiteren Akteuren im Rahmen der „Klima-Allianz 2020“ das Ziel gesetzt, 40 Prozent der lokalen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 einzusparen. Natürlich sind Politik und Wirtschaft gefordert, dem Klimawandel energisch und vorbildlich zu begegnen. Aber die BUND Arbeitsgruppe Klima zeigt, dass auch individuelles Handeln wichtig ist. So kann in der Region Hannover jeder private Haushalt und jede Firma mit einer Vielzahl von kleinen Schritten den Ausstoß eigener Klimagase erheblich reduzieren, beispielsweise durch Umstieg auf 100prozentigen zertifizierten Naturstrom.

In der Region Hannover beziehen die meisten Haushalte ihren Strom vom jeweiligen Grundversorger ihrer Stadt. Der Trend geht wieder zur Bildung von kommunalen Stadtwerken. Der Standardtarif wird mit Anteilen an Atomstrom (Eon/Avacon) oder Kohle- und Gaskraft (enercity/Eon/Avacon) als Mix angeboten. Alle bieten aber auch Tarife mit 100 Prozent Strom aus regenerativen Energien an. Diese nimmt der BUND unter die Lupe und fordert mehr Transparenz bei Ökostromangeboten und empfiehlt allen Verbrauchern deshalb zertifizierten Naturstrom!

In Hannover, Laatzen, Langenhagen und der Wedemark bietet enercity als Grundversorger den Tarif naturstrom&option an. Dieses Angebot umfasst zu 100 Prozent Strom aus Wasser-, Windkraft und Biomasse. Vor allem ist wichtig, dass mit diesem Tarif aktiv !!! der Ausbau weiterer Naturstromanlagen gefördert wird – nur so kann der Klimaschutz voranschreiten. Enercity bezieht den Strom von der vom BUND empfohlenen Naturstrom AG. In 11 Städten und Gemeinden in der Region ist EON-Avacon Grundversorger und bietet einen NaturWatt-Strom-Tarif aus Wasser, Windkraft & Sonnenenergie an, der an der Energiebörse eingekauft und zurzeit überwiegend aus bereits bestehenden Wasserkraftanlagen aus Norwegen gespeist wird. Mit diesem Tarif wird jedoch nicht der Bau neuer Anlagen gefördert. Beim Kauf dieses

Produktes unterstützt man den Eon-Konzern, der Atomkraftwerke betreibt. Mittlerweile haben sich in Burgdorf, Garbsen, Isernhagen, Neustadt, Sehnde und Springe neue Stadtwerke gebildet mit eigenen Angeboten (meist NaturWatt-Strom). In Springe wird Naturstrom direkt von der bundesweiten Naturstrom AG angeboten, wodurch ebenfalls der Ausbau regenerativer Energien gefördert wird.

Unabhängig vom regionalen Grundversorger kann jeder Haushalt direkt ein Ökostromangebot Dritter auf dem freien Markt bestellen, wenn es nicht vom Grundversorger bereits angeboten wird. Dabei besteht die Chance das klimafreundlichste Angebot zu wählen! Die BUND Arbeitsgruppe Klima empfiehlt jedoch nur Strom, der nach dem „Grüner Strom Label“ zertifiziert ist. Von den Angeboten der Grundversorger in der Region Hannover ist nur der von enercity und den Stadtwerken Springe angebotene Strom der Naturstrom AG mit dem Klimazertifikat „Grünes Strom Label“ ausgezeichnet. Auf dem freien Markt gibt es vier Ökostromangebote, die mit dem Label zertifiziert sind. Neben der vom BUND besonders empfohlenen Naturstrom AG sind dies noch Lichtblick, EWS Schönau und Greenpeace Energy.

Wie wenig das kostet, zeigen unsere Berechnungen für eine vierköpfige Familie, die im Jahr 3500 KWh Strom verbraucht! Wie allein durch den Vergleich naturstrom&option sowie strom&option von enercity deutlich wird, kann jeder Haushalt mit nur 2 Euro pro Monat viel für den Klimaschutz bewegen!

Auf Wunsch verschickt der BUND eine selbst erstellte Tabelle mit Ökostromangeboten und Tarifen in der Region Hannover oder Formulare zum Wechseln zu zertifizierten Naturstromangeboten. Formulare zum sofortigen Wechsel sind auch unter www.bund.net beim Bundesverband unter Klimaschutz zu finden.

Sibylle Maurer-Wohltz

Berechnung der Stromkosten eines 4 Personen-Haushaltes mit 3500 KWh-Stromverbrauch im Jahr für verschiedene Stromtarife (Alle Angaben ohne Gewähr; telefonisch erfragt oder den Websites der Versorger entnommen – Dezember 2009)

| Tarif | Anbieter | Cent pro KWh | € bei 3500 KWh-Verbrauch/Jahr inkl. Grundpreis | Zertifikat „Grüner Strom Label“ |
|---------------------------------|---|------------------------------|--|---------------------------------|
| naturstrom&option | Enercity – in Kooperation mit Naturstrom AG | 21,68 ct | 825,81 € / Jahr Option plus 3 897,74 € / Jahr* | ja |
| naturstrom | Stadtwerke Springe | 20,93 ct | 798,55 € / Jahr | ja |
| naturstrom überregional | Naturstrom AG | 19,90 ct oder 21,15 ct | 791,90 € / Jahr 835,65 € / Jahr* | ja |
| Lichtblick-Strom überregional | Lichtblick AG | 21,99 ct | 877,05 € / Jahr | ja |
| „normaler“Strommix strom&option | enercity | 21,05 ct | 801,79 € / Jahr | nein |
| NaturWatt Strom | Eon-Avacon | 22,19 ct | 874,90 € / Jahr | nein |

* Forcierte Förderung von Neuanlagen mit regenerativer Energieerzeugung

AG Mauersegler

Wohnungsnot bei unseren heimlichen „Untermieter“

An jedem zweiten Donnerstag im Monat treffen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe Mauersegler in der Geschäftsstelle des BUND. Diese Arbeitsgruppe wurde im Jahr 2008 gegründet, um gemeinsam Strategien zu überlegen, wie den durch Dachsanierungen stark bedrohten Mauerseglern geholfen werden kann, dass sie nicht unter allen Dächern ihre Brutplätze verlieren.

Dabei arbeiten wir inzwischen zweigleisig: Ein wichtiges Ziel ist es, die Problematik in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Viele Zeitungsartikel, kleine Stadtekursionen und ein Auftritt beim NDR1 Radio Niedersachsen sowie Vorträge vor Architekten, Dachdeckern und Energieberatern haben unsere Sorge um die Mauersegler unter die Leute gebracht, denn die Vernichtung der Brutplätze geschieht meistens in völliger Unwissenheit um die Folgen für diese beliebten Vögel. Das zweite Arbeitsgleis ist die direkte Beratung vor Ort bei anstehenden Baumaßnahmen. Hier bringen sich auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Arbeitsgruppe stark ein, fahren mehrfach zu „ihren“ Baustellen, um in

Zusammenarbeit mit Hauseigentümern, Wohnungsgenossenschaften und Architekten die für die betreffenden Häuser richtige Lösung zu finden. Auch mit der Stadt Hannover besteht eine gute Zusammenarbeit. In öffentlichkeitswirksamen Aktionen half die Feuerwehr unserer Stadt Nistkästen an Schulen und Bunkern anzubringen. So konnten im Laufe des Sommers viele Mauersegler-Brutplätze vor der endgültigen



Nistkasten-Anbringung mit der Feuerwehr bei der Grundschule Entenfang

Vernichtung gerettet, bzw. Ersatz geschaffen werden.

Uns Mitarbeiter der Arbeitsgruppe hat inzwischen eine derartige Begeisterung für die Rettung der schönen Segler ergriffen, dass wir auch für 2010 neue Ideen haben und weitere wichtige Kontakte knüpfen, denn wir haben klar erkannt, dass die Verbreitung unseres Anliegens in der Bevölkerung und unter den Fachleuten an der Schnittstelle Haussanierung/Artenschutz für den Erfolg ungeheuer wichtig ist. Darüber hinaus müssen wir auch wissen, wo Mauersegler brüten und wo sie bedroht sind. Zur Kartierung der Vorkommen in Stadt und Region Hannover sind wir zwischen unseren Beratungsterminen während der Sommermonate unermüdlich in den Straßen der Stadt mit dem Blick himmelwärts unterwegs, aber Hannover ist groß und darum sind wir auch unbedingt auf die Meldungen aufmerksamer Hannoveraner angewiesen, wenn irgendwo unter die Dächer schlüpfende Mauer-

segler beobachtet wurden! Neue Mauersegler-Freunde sind für unsere Arbeit herzlich willkommen!

Regine Tantau

Arbeitsgruppe Mauersegler



Zusammenarbeit mit der Feuerwehr am Bunker

AG Klima

Klima findet Schutz bei der neuen Arbeitsgruppe

2009 hat sich die Arbeitsgruppe Klima neu zusammengefunden und trifft sich regelmäßig, um rund um das Thema Klimaschutz zu diskutieren. So halten Arbeitsgruppenmitglieder Kurzvorträge für die Gruppe, um sich gegenseitig auf den neuesten Wissensstand zu bringen. Den Auftakt machte das Thema „Klimawandel – natürlicher Prozess oder anthropogen verursacht?“. Weitere Themen sind z.B. „Wie geht's weiter nach Kopenhagen?“ und eine Vorstellung der Organisationen, die sich in der Region Hannover mit Klimaschutz befassen. Unser Ziel ist ein Austausch mit diesen Gruppen, um gemeinsam den Klimaschutz voranzutreiben. Auch Themen wie der aktuelle Stand der LED-Technik oder Klimaschutz und Ernährung beschäftigt die Arbeitsgruppe.

Im Oktober 2009 war der Engländer Christopher Keene von „Friends of the Earth England“ zu Gast beim BUND Region Hannover. Auf seiner Fahrradtour auf dem Weg nach Kopenhagen zu 15. UN-Klimaschutzkonferenz hat er in Hannover Stopp gemacht. Mit der Aktion „Zero Carbon Caravan“ wollte er für eine CO₂-freie Lebensweise werben und mit gutem Beispiel vorangehen. Bereits im August hat er sich mit seinem

Fahrrad auf den Weg gemacht, um rechtzeitig im Dezember 2009 bei der Klimakonferenz in Kopenhagen vor Ort zu sein.



Klima-Ratespiel beim Regionsentdeckertag 2009

Die Klima-Arbeitsgruppe ist auch in der Öffentlichkeit aktiv: Beim 2. autofreien Sonntag im Mai und beim Regionsentdeckertag im September 2009 hat sie sich mit einem Informationsstand präsentiert. Sehr beliebt war unser „Klima-Ratespiel“ mit der 2 x 3 m großer Weltkarte.

Beim Raten der CO₂-Verbräuche pro Kopf und Land waren Jung und Alt begeistert. Auch für 2010 sind neue Ideen in Planung, um bei öffentlichen Veranstaltungen mit den Gästen am Stand spielerisch ins Gespräch zu kommen und gleichzeitig über Klimaschutz im Alltag zu informieren.

Interessierte sind herzlich willkommen bei der Arbeitsgruppe, die sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr beim BUND trifft. Sicherheits halber bitte vorher anmelden!

Jana Lübbert
Arbeitsgruppe Klima

Ortsgruppe Pattensen

Offene Wiese, heimische Gehölze, Tomaten und drei neue Mitglieder

Mit dem Verkauf gebietsheimischer Gehölze im April auf dem Pattenser Wochenmarkt starteten die örtlichen BUND-Mitglieder ihre öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten des Jahres 2009. Noch bevor der Informationsstand endgültig aufgebaut war, hatten sich die ersten Interessenten eingefunden. 13 unterschiedliche Gehölze und einige Stauden konnten erworben werden. Dabei registrierte die Ortsgruppe erfreut, wie sach- und fachkundig die Interessenten und Käufer waren.

Der Stand wurde natürlich auch genutzt, um über weitere Aktivitäten und Veranstaltungen der Ortsgruppe zu informieren. Am 9. Mai folgten mehr als 100 Besucherinnen und Besucher der Einladung zum Tag der Offenen Wiese. Das Areal befindet sich hinter dem Gebäude des Staatsarchivs und wurde vom Land Niedersachsen gepachtet. 2008 bereiteten BUND-Mitglieder das Land für eine Aussaat vor und brachten anschließend regionales Saatgut aus. Eine Pflanzen-, Arten- und Farbenvielfalt belohnte schon im ersten Jahr die Arbeit. Ein Insektenhotel und die vierbeinigen Rasenmäher, Nolana-Schafe, fanden und finden das Interesse besonders auch zahlreicher Kindergartengruppen, die sich immer wieder auf dem Gelände einfänden.

„Onkel Gustav“ oder „Roter Heinz“ hießen u.a. die alten Sorten, die es am 16. Mai 2009 auf der

Tomatenpflanzenbörse auf dem Hof von Sibylle Maurer-Wohlatz in Reden gab. Auch hier fanden sich die Gäste schon mehr als eine Stunde früher ein.

Ende des Jahres begann eine Kooperation zwischen dem örtlichen NABU und dem BUND. Daraus folgte ein Antrag an die Stadt Pattensen, Mittel für die naturnahe Entwicklung einer Fläche im Fuchsbachtal bereit zu stellen. Unter dem Titel: „Sicherung und Steigerung der Artenvielfalt im Fuchsbachtal“ sind das Anlegen von Vogelschutzhecken und die Anpflanzung seltener Obstbaumsorten und Wildobst vorgesehen.

Zum Jahresschluss konnte sich die Ortsgruppe dann auch noch über drei neue Mitglieder freuen.

Gertraude Kruse
Ortsgruppe Pattensen



Nolana-Schafe

Arbeitsgruppe Fledermäuse

Aktivitäten 2009

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir haben unter anderem die Beobachtungen der Wasserfledermäuse in der Eilenriede fortgesetzt. Soweit sich das bisher beurteilen lässt, ist der Bestand gleich geblieben. Jedoch geben uns die Tiere noch immer Rätsel auf, wo sie den Winter verbringen. Demnächst wollen wir uns in den Untergrund Hannovers begeben, um dort nach möglichen Überwinterungsplätzen zu suchen. Das wird sicher sehr spannend.

An „unserem“ Breitflügelfledermaus-Quartier sind im Sommer 2009 sehr viele Jungtiere heruntergefallen und verendet. Mindestens ein Viertel des Nachwuchses ging verloren. Gründe, warum die Tiere heruntergefallen, waren nicht ersichtlich. Allerdings war der Vorgarten umgestaltet worden, so dass die Tiere nun anstatt auf Rasen auf Steine fielen und dabei zu Tode kamen. Wir werden versuchen, eine Lösung für dieses Problem zu finden.

Sehr auffällig waren im Sommer die zahlreichen Funde von jungen, noch flugunfähigen Zwergfledermäusen. Auch in anderen Gebieten von Niedersachsen wurden vermehrt Jungtierfunde gemeldet. Auch hier sind die Gründe unklar. Möglicherweise spielen die Witterungsbedingungen des vergangenen Sommers eine Rolle.

Ein schöner Erfolg war das Fledermausfest in Mellendorf. Unsere Ausstellungstafeln, ein Film, die Führungen von Jens und das Puppenspiel



von Katrin und Matthias machten große und kleine Leute mit der außergewöhnlichen Fledermauskolonie vor Ort bekannt. Ein Quiz für Kinder, Fledermaus-Basteln, Kaffee und Kuchen rundeten das Programm bis zur Dämmerung ab. Dann beobachteten wir gemeinsam mit zahlreichen interessierten Gästen den abendlichen Ausflug von über 100 Breitflügelfledermäusen



aus dem Quartier.

Einen weiteren Erfolg hatten wir mit einem Fledermaus-Seminar für die Berufsfeuerwehr Hannover zu verbuchen. Da sich 90 Feuerwehrleute angemeldet hatten, führten wir das Seminar dreimal durch. So waren die Gruppen nicht zu groß und es entwickelten sich sehr interessante Gespräche. Über diese Resonanz haben wir uns ganz besonders gefreut.

Sehr beunruhigend waren die vielen Fledermausfunde im Dezember 2009 und Januar 2010. Offenbar haben sich bei dem strengen Frost viele Zwergfledermäuse in Wohnungen geflüchtet. Wir haben über 20 Tiere aufgenommen und überwintert. Nun hoffen wir, dass wir sie bald wieder freilassen können.

Für 2010 planen wir die Fortsetzung des Breitflügel- und Wasserfledermaus-Monitorings, die weitere Auswertung unserer Beobachtungen in Hannover und verschiedene Aktionen zur Öffentlichkeitsarbeit.

Elke Mühlbach

AG Fledermäuse

Kröten für Frösche

BUND Arbeitsgruppe Amphibien hat für den Badebornteich 1800 € Spende erhalten!

Die engagierte Mitarbeiterin Katharina Tempel vom Hannoveraner Fachhandel für Bürobedarf office360 hat mit ihren Kollegen in einer vorbildlichen Aktion Spenden für den BUND eingeworben: Unter dem Slogan „Kröten für Frösche“ wurde mit 1800 Euro die Arbeitsgruppe Amphibien, die das Badeborngelände betreut, unterstützt. Mit dem Versprechen: „Jede Ihrer Visitenkarten ist uns 5,00 € wert“, sammelte das han-



noversche Fachhandelsunternehmen office360 auf der Mittelstandsmesse 2009 in der Eilenriedehalle fleißig Visitenkarten. 78 Karten kamen zusammen. Durch großzügige Unterstützung der Firmenpartner von office360 – KonicaMinolta, Kyocera, König+Neurath, Köhl, Edding, Elba und Samsung - wurde der Betrag zusätzlich aufgestockt. In einer kleinen Feierstunde am 20. November konnte stellvertretend für die Arbeitsgruppe die Geschäftsführerin des BUND Hannover, Sibylle Maurer-Wohlitz, einen Scheck über 1800,00 € entgegen nehmen. Es ist eine große Hilfe, wenn regionale Unternehmen wie office360, die sich besonders dem Umweltschutz verschrieben haben, den BUND in Zeiten knapper Kassen unterstützen. Office360 wirbt mit seiner Kampagne „Green office“ um mehr umwelt- und klimaschonenden Produkte für das Büro. Der BUND wird mit dem Geld nicht nur die Entwicklung des Badeborngelände voranbringen, sondern auch die Umweltbildung auf dem Gelände unterstützen und so Kindern die schätzenswerte heimische Natur nahe bringen. Darüber waren sich Stefan Blahak, Geschäftsführer von office360 und der BUND einig.

Tagesausflüge und Übernachtungsaktionen von JANUN

Im Erlebniscamp bei Hannover fremde Kulturen und Natur entdecken

Sie werden schon erwartet, von einem Inuit, einer Chantlin und einem Samen.

Die 26 Kinder der Klasse 5b laufen mit Rucksäcken und Koffern den Müllweg entlang. Vor einer Stunde sind sie an ihrer Schule in Hannover aufgebrochen und dann für 1,20 € pro Person mit Straßenbahn und Bus nach Großgoltern gefahren. Sieben Minuten dauert es dann noch zu Fuß, bis sie ein rotes Backsteinbauernhaus erreichen: das Seminarhaus ideenHOF. Doch die Schulklasse aus Hannover hat das Campgelände hinter dem ideenHOF zum Ziel. Fünf Tage werden die Kinder hier im Erlebniscamp

von JANUN e.V. verbringen und in fünf Tipis und einem sibirischen Tschum übernachten. Viele der Kinder haben noch nie in einem Zelt geschlafen oder selber Feuer gemacht, aber der Same John Isak aus Norwegen erklärt es ihnen. Er arbeitet seit sechs Monaten im Projekt und spricht schon gut deutsch. Seine Kolleginnen und Kollegen kommen aus Sibirien und Grönland. Auch sie arbeiten seit September 2008 im Erlebniscamp. Ein Jahr lang bleiben die drei, danach kommen andere junge Vertreter(innen) ihrer Völker, um die Arbeit fortzusetzen. Von Ende April bis Ende September geben sie im

Camp ihr Wissen und ihre Erfahrungen an Kinder und Jugendliche weiter, während sie im Winter in Schulen und Kindergärten zu Besuch sind.

Gemeinsam mit den deutschen Betreuer(innen) machen sie eine Woche lang Programm für die 5b. Dabei lernen die Kinder nicht nur Feuer zu machen, sondern auch eine Menge über die Völker des Nordens, ihre Kulturen und deren Beziehung zur Natur. Bis Freitag haben sie Bogenschießen und Lassowerfen geübt, wissen, wie man sich in der Natur orientiert und dass die Samen über 600 verschiedene Wörter für Schnee und Eis haben. Außerdem kennen sie nun einige Wildpflanzen, die man essen kann, und haben selber Tee gemacht.

Aber nicht nur fünftägige „Klassenfahrten“ finden im Erlebniscamp statt, Tagesausflüge ins Camp sind ebenso möglich wie Wochenendseminare und Aktionen mit einer Übernachtung. In den Sommerferien gibt es ein eigenes Programm mit ein- und mehrtägigen Veranstaltungen. Selbst Kindergeburtstage und Familienfreizeiten werden im Erlebniscamp veranstaltet. Gerne kooperiert das Erlebniscampteam dabei mit Jugendverbän-

den, Umweltgruppen oder Kirchengemeinden, die dann mit ihren Teilnehmer(innen) in das Camp kommen.

Wenn gewünscht, wird auch das Thema Klimawandel in das Programm integriert, von dem die drei Betreuer(innen) aus dem hohen Norden aus eigener Anschauung berichten können, denn in den Polargebieten nimmt der Klimawandel bereits rasant Gestalt an. Anschließend wird gemeinsam besprochen, was man selber gegen den Klimawandel tun kann. Es besteht die Möglichkeit, mit Solarmodulen zu experimentieren und durch Spiele herauszufinden, wie viel Kohlendioxid wir zum Beispiel durch unsere Ernährung oder durch die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel verursachen.

Das Programm wird jeweils individuell mit den Gruppen abgestimmt.

Näheres unter

<http://erlebniscamp.der-ideenhof.de>
oder (05 11) 5 90 91 90

Dr. Achim Riemann



BUND-Aktivitäten 2010

Praktische Arbeitseinsätze und Ganzjahres-Angebote

| Zeitraum | Angebote | Kontakt |
|---|--|--|
| Winter | Pflegeeinsätze in Mooren der Region Hannover Aktuelle Termine zu Pflegeeinsätzen auf der BUND Homepage unter www.bund-hannover.de/Veranstaltungen | Kontakt: Faunistischen Arbeitsgemeinschaft Moore (FAM) Dr. Löhmer (05 11) 83 46 96 Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) (0 50 37) 96 70 |
| Einmal monatlich | Landschaftspflegeeinsatz in den Kalkmergelhügeln der Höverschen Kippen Es wird entkusselt und gemäht, um die Magerrasen zu erhalten. | Kontakt und Termine: Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79 Anfahrt: Buslinie 374 Haltestelle „Höver/Petersweg“. 1 km Fußweg zu den Höverschen Kippen. |
| Ganzjährig In der Regel jeder 2. Samstag im Monat | Praktische Pflegeeinsätze für den Amphibienschutz am Bentherr Berg Gehölzschnitt, Feuchtbiotoppflege, Betreuung des Pachtgeländes Badebornteich, anschließend gemeinsames Picknick. | Treffpunkt: Badebornteich am Fuße des Bentherr Berges Anfahrt: Buslinie 580 Haltestelle Bentherr Berg Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 bund.hannover@bund.net |
| ab März bis Oktober Termine nach Absprache | Vom Regenwurm zum Kompostwurm, Abfallvermeidung & Recycling, Papier selber herstellen Kinder-Werkstatt für Kindertagesstätten in der Region Hannover. An einem Vormittag wird altersgemäß und spielerisch der natürliche Kompostkreislauf erforscht. | Anmeldung und Terminabsprache: BUND-Geschäftsstelle bund.hannover@bund.net Dr. Renate Schulz (05 11) 46 24 20 Astrid Groß (05 11) 2 10 60 37 lanagro@yahoo.de |

Veranstaltungskalender

| April | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|--|---|--|
| Donnerstag 08.04.2010 20 Uhr | Mauersegler – ein Film von Wolfgang Hoppe (Krähenwinkel), in dem er die Entwicklung des Mauerseglers vom Ei bis zum Ausflug in der Bruthöhle dokumentiert hat. Von 18 bis 20 Uhr trifft sich die Arbeitsgruppe Mauersegler. | Ort: BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hinterhaus 1. Obergeschoss, Hannover-List Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße |
| Dienstag 10.04.2010 15 bis 17 Uhr | Frühblüher im Ricklinger Holz Eine naturkundliche Exkursion mit Michael Barth (BUND). Lerchensporen, Buschwindröschen, Scharbockskraut und Aronstab als Vorboten des Frühlings in diesem naturnahen Laubwald mit auentypischer Vegetation. | Treffpunkt: Freizeitheim Ricklingen Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Beekestraße Falls das Wetter sehr schlecht ist, fällt die Führung aus und wird auf 17. April zur gleichen Zeit verlegt! Anmeldung erbeten: bund.hannover@bund.net |

| April | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|--|---|---|
| Dienstag 13.04.2010 18 bis 19 Uhr | Wärmedämmung und Artenschutz – unter einem Dach - Schutz von Gebäude bewohnenden Vogelarten bei der Gebäudesanierung Vortrag von Jana Lübbert (BUND) anlässlich der Mitgliederversammlung des BUND Region Hannover. | Ort: Sitzungssaal – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, Hinterhaus, 1. Obergeschoss, Hannover-List Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße |
| Dienstag 13.04.2010 19 Uhr | Jahresmitgliederversammlung des BUND Region Hannover Alle Mitglieder, Freundinnen und Freunde des BUND sind herzlich eingeladen. | Ort: Sitzungssaal – BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a Hinterhaus, 1. Obergeschoss, Hannover-List Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 und 2 Haltestelle Vahrenwalder Platz; Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße |
| Mittwoch 14.04.2010 17 Uhr | Wildpflanzen im königlichen Garten Botanischer Frühlingsspaziergang mit Georg Wilhelm (BUND) im Großen Garten Herrenhausen. Wie kamen versteckt lebende oder auch auffällige Pflanzenarten dieses Barockgartens hierher und was haben sie der Geschichte dieses Gartendenkmals zu tun? | Treffpunkt: Infopavillon am Großen Garten (Nordostecke) Anfahrt: Stadtbahnlinie 4 und 5, Haltestelle Herrenhäuser Gärten Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 Kosten: Eintritt in den Großen Garten (Einzelkarte für Erwachsene 5 €) |
| Freitag 16.04.2010 20.15 Uhr | Fledermäuse im Hermann-Löns-Park Führung mit Elke Mühlbach (BUND). Anmeldung erforderlich. | Ort: Hermann-Löns-Park Hannover-Kleefeld Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 1 68 - 4 38 01 |
| Samstag 17.04.2010 15 Uhr | Frühblüher im Bockmerholz Botanischer Frühlingsspaziergang mit Helmut Strecker (BUND) – Bitte auf geeignetes Schuhwerk achten! | Treffpunkt: Parkplatz an der L 388 Bockmerholzstraße südlich Wülferode Rückfragen: Helmut Strecker (05 11) 5 24 86 79 |
| Samstag 17.04.2010 20.15 Uhr | Fledermäuse im Hermann-Löns-Park Führung mit Elke Mühlbach (BUND). Anmeldung erforderlich. | Ort: Hermann-Löns-Park Hannover-Kleefeld Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 1 68 - 4 38 01 |
| Samstag 24.04.2010 14 bis 17 Uhr | Wanderung im Naturschutzgebiet „Haseder Busch“ mit Dr. Renate Schulz (BUND). Am Flussufer der Innerste werden die Lebewesen eines Auenwaldes mit seiner urwüchsigen, natürlichen Pflanzenwelt erkundet, die in ihrer Vielfalt beeindruckend. Bitte auf geeignetes Schuhwerk achten. | Treffpunkt: Sportplatz Hasede Landkreis Hildesheim Anfahrt: Stadtbahnlinie 1 bis Endstation Sarstedt, weiter mit Bus 2233 bis Hasede-Mitte. 10 Minuten zu Fuß bis zum Sportplatz. Anmeldung bis 23.4.: Dr. Renate Schulz (05 11) 46 24 20 (AB) oder bund.hannover@bund.net |

| April | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|---|---|--|
| Samstag 24.04.2010 10 bis 13 Uhr | Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen. Wer möchte, bringt Stauden und überschüssige Pflanzen zum Tauschen mit. Viele Informationen rund um das Thema. | Ort: Fa. Spielzeugwelt Raiffeisenstr. 9, Lehrte, Ortsteil Ahlten Anfahrt: S-Bahn S 3 bis Ahlten, dann ca. 10 Min zu Fuß Rückfragen: BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 24.04.2010 9 bis 12 Uhr | Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten Veranstalter: Naturkundliche Vereinigung Langenhagen (NVL). | Ort: Marktplatz Langenhagen (Wochenmarkt hinter dem Rathaus) Kontakt: Werner Kirschning (05 11) 6 04 49 06 |
| Sonntag 25.04.2010 14 bis 16 Uhr | Pflanzenbörse und Verkauf alter vergessener Tomatensorten und anderer Nutzpflanzen Bei der BUND Ortsgruppe Sehnde/Lehrte Es gibt Kaffee und Kuchen. Der Erlös geht an die Haiti-Kinderhilfe. | Ort: Bei Daniela Liskow, Von-Wemighe-Str. 7, Sehnde, Ortsteil Wehmingen Anfahrt: Bus 330 oder 390 bis Wehmingen Rückfragen: (0 51 38) 52 90 |
| Freitag 30.04.2010 bis Sonntag 02.05.2010 10 bis 19 Uhr | Pflanzenbörse: Vergessene Tomaten- und andere alte Nutzpflanzensorten – sowie Ausstellung Nutzpflanzenvielfalt Gemeinsamer Stand von VEN & BUND Alle Pflanzen sind in torffreier Regionalerde mit Qualitätskompost von aha gezo-gen. | Country life and garden im von-Reden-Park - Gehrden Anfahrt: Bus 500 und 571 bis Haltestelle Gehrden Parkstraße Kontakt: VEN: (0 53 06) 14 02 |
| Mai | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
| Sonntag 02.05.2010 10 bis 17 Uhr | Pflanzenbörse in der Domäne Marienburg – alte Tomatensorten und mehr! mit dem BUND Hildesheim und einem großen Sortiment alter Tomaten-, Chili- und Paprikasorten, getopft in torffreie Erde auf Basis von Qualitätskompost von aha. | Domäne Marienburg, Hildesheim Anfahrt: Von Hbf. Hildesheim mit Bus 3 Richtung Marienburger Höhe bis Haltestelle Itzum Scharfe Ecke. Hinter der Innerste-Brücke links in die Allee einbiegen (10 Minuten). Kontakt: BUND Hildesheim Hartmut Hille (0 50 69) 71 55 |
| Samstag 08.05.2010 7.00 Uhr | Ornithologische Morgenwanderung durch Eichenpark und Stadtwald Führung mit Dieter Ullrich (BUND/NVL) und Gerd Garnatz (Forstabteilung Hannover). Anschließend gemeinsames Frühstück im Wasserturm Langenhagen (Selbstkostenbeteiligung). Bitte Fernglas mitbringen! | Treffpunkt: Wasserturm im Eichenpark Langenhagen Anfahrt: Stadtbahnlinie 1 bis Haltestelle Langenhagen/Zentrum, Fußweg zum Eichenpark Rückfragen: Dieter Ullrich (05 11) 9 73 51 00 |
| Samstag 08.05.2010 15 bis 17 Uhr | Staudentauschbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Pflanzenbörse von Heimatbund & BUND. Es gibt Kaffee und Kuchen. | Ort: c/o Kerstin Holznagel, Im Bleeke 24a, Garbsen, Ortsteil Meyenfeld Anfahrt: Buslinie 440 Haltestelle Leistlinger Straße Kontakt: Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 27 16 |

| Mai | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|---|--|---|
| Samstag 08.05.2010 und Sonntag 09.05.2010 10 bis 18 Uhr | Stand des BUND mit vergessenen Tomatensorten und anderen alten Nutzpflanzen sowie Ausstellung zum Thema Nutzpflanzenvielfalt Unsere Pflanzen sind in torffreier Regionalerde auf Kompostbasis gezogen. | Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark, Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 11 oder Buslinie 128 Haltestelle Hannover Congress Centrum Kontakt: VEN (0 53 06) 14 02 BUND (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 08.05.2010 und Sonntag 09.05.2010 10 bis 18 Uhr | Gebietsheimische Gehölze – für Garten und freie Natur Eine gemeinsame Aktion der städtischen Baumschule der Landeshauptstadt Hannover & des BUND Region Hannover | Hannoversche Pflanzentage im Stadtpark, Hannover Anfahrt: Stadtbahnlinie 11 oder Buslinie 128 Haltestelle Hannover Congress Centrum Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 15.05.2010 15 Uhr | Schmetterlings-Exkursion mit Prof. Dr. Harm Glashoff Bei Regen, starkem Wind, starker Bewölkung oder weniger als 15°C fällt die Exkursion aus. Anmeldung erbeten! | Treffpunkt: Pappelwiese, Hannover-Großbuchholz an der Haltestelle Geozentrum/Pappelwiese der Buslinien 133 und 127 Rückfragen: (01 76) 63 29 93 83 |
| Samstag 15.05.2010 10.30 Uhr ganztags | Botanisch-kulturhistorische Exkursion nach Wisbergholzen - Schloss & Landschaftspark des 19. Jh. mit schönem Baumbestand Führung mit Dr. K.P. Burgath (Naturkundliche Vereinigung Langenhagen). Rucksackverpflegung nicht vergessen! Auf der Rückfahrt besteht die Möglichkeit zum Kaffeetrinken. | Treffpunkt: 10.30 Uhr Rathaus Langenhagen; Fahrgemeinschaften in Richtung Wisbergholzen bei Alfeld Anmeldung bis 08.05.10 bei Familie Burgath (05 11) 5 49 00 00 |
| Samstag 15.05.2010 14 bis 17 Uhr | Pflanzenbörse mit alten Tomatensorten und anderen alten Nutzpflanzen Pflanzen zum Tauschen können mitgebracht werden. Es gibt Kaffee, Kuchen und Informationen. | Familie Wohlatz, Dorfstr.1 auf dem Hof, Pattensen, Ortsteil Reden Anfahrt: Buslinie 341 von Pattensen oder von Rethen Endpunkt bis Haltestelle Reden Ihssengasse. Rückfragen: Sibylle Maurer-Wohlatz (0 51 01) 8 45 93 |
| Sonntag 16.05.2010 14 bis 17 Uhr | Pflanzenbörse mit alten vergessenen Tomatensorten und anderen Nutzpflanzen Wer möchte, bringt Stauden zum Tauschen mit. Es gibt kleine Snacks. | Ort: Fössestr. 4a, Seelze, Ortsteil Harenberg Anfahrt: Buslinie 571 bis Harenberg Fössestraße Rückfragen: Gert Kuhnert (0 51 37) 5 06 98 |
| Sonntag 16.05.2010 10 bis 18 Uhr | Dritter autofreier Sonntag in Hannover Die BUND Arbeitsgruppe Klima beteiligt sich mit einem Aktionsstand „Raten Sie den CO ₂ -Verbrauch in 20 Ländern dieser Erde“ und „Haben Sie Tomaten auf den Augen?“. Energiesparen durch saisonale, regionale und biologische Lebensmittel. | Ort: Innerer Cityring der Landeshauptstadt Hannover Standort unter www.bund-hannover.de Rückfragen: AG Klima (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net |

| Mai | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|---|---|---|
| Mittwoch 19.05.2010 21 Uhr | Amphibien am Benthler Berg Abendliche Exkursion und Besichtigung der neuen Amphibienschutzanlage an der Lenthler Chaussee mit Dirk Herrmann (BUND). Wir können den Laubfrosch hören. Falls möglich, Gummistiefel und Taschenlampen mitbringen. Es sollen auch Gewässerufer besichtigt werden. | Treffpunkt: Parkplatz gegenüber der Gaststätte „Jägerheim“ Anfahrt: Buslinie 580, Haltestelle Benthler Berg/Lenthler Chaussee Rückfragen: bund.hannover@bund.net oder Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 22.05.2010 und Sonntag 23.05.2010 | Abenteuer Schmetterling - BUND Aktionswochenende Falter An diesem Wochenende sind alle bundesweit aufgerufen, im Garten oder beim Wochenendausflug Schmetterlinge zu zählen und uns das Ergebnis mitzuteilen. | Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Informationen unter www.bund-hannover.de oder www.abenteuer-schmetterling.de Zählbogen bei bund.hannover@bund.net |
| Samstag 29.05.2010 und Sonntag 30.05.2010 11 bis 18 Uhr | BUND beim KuH-Dorf Jeinsen Vor 1010 Jahren wurde das Dorf Jeinsen bei Pattensen gegründet. Die BUND Ortsgruppe beteiligt sich am Fest mit einem Infostand rund um die Natur in der Region und bietet alte Tomatensorten an. | Ort: Jeinsen (Pattensen) Veranstalter: Bürgerverein Jeinsen Kontakt: BUND Ortsgruppe Pattensen Claus Vorwerk (0 51 01) 18 76 |
| Juni | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
| Mittwoch 02.06.2010 17 bis 19 Uhr | Schmetterlinge in der Region Hannover Bildervortrag von Prof. Dr. Harm Glashoff Fünf Jahre Tagfalter-Monitoring in der Region Hannover mit Tipps für die eigene Schmetterlingsbeobachtung. | Ort: BUND, Goebenstr. 3a, Hannover-List (Hinterhaus – Seminarraum) Rückfragen: BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93 oder bund.hannover@bund.net Bitte anmelden! |
| Samstag 05.06.2010 12 bis 18 Uhr | Tag der Offenen Blumenwiese Die BUND Ortsgruppe Pattensen stellt ihre Pachtwiese in voller Blütenpracht vor. Es gibt viele Informationen, Erfrischungen und ein kleines Kinderprogramm. | Wiese am Niedersächsischen Staatsarchiv, Magazin Pattensen, Lüderser Weg Anfahrt: Bus 300 bis Pattensen-Mitte, dann 10 Minuten Fußweg Kontakt: Claus Vorwerk (0 51 01) 18 76 |
| Sonntag, 06.06.2010 11 bis 18 Uhr | Geordnete Wildnis - Ein Garten nach Karl Foerster als Lebensraum für Mensch und Natur Offene Pforte bei Klaus Hennemann. Insekten- und vogelfreundliche Bepflanzung, Totholzhaufen, Trockenmauern, Nisthilfen für Wildbienen und Grabwespen und vieles mehr. | Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20, Schneckenburgerstr. 22G, Hannover-List; Zugang: über Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße Rückfragen: (05 11) 69 22 52 |
| Sonntag 06.06.2008 11 bis 17 Uhr | Artenreicher Naturgarten mit Stauden, Kräutern und Nutzpflanzenvielfalt Offene Pforte bei Familie Wohlatz: Blumen, Kompost, Mischkulturen, Kräuter, Hügelbeet, Wildbienenvielfalt. | Familie Wohlatz, Dorfstr. 1, Pattensen, Ortsteil Reden Kontakt: (01 60) 8 41 65 23 |

| Juni | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|--|--|--|
| Donnerstag 17.06.2010 19.30 Uhr | Kleine Mauersegler-Exkursion mit der BUND-AG Mauersegler Wir beobachten Mauersegler-Kolonien und folgen den Tieren durch den Stadtteil List zu Fuß. Anmeldung erbeten! | Treffpunkt: Parkplatz vom Nettomarkt am Lister Kirchweg (Bunker am Trageweg), Hannover-List Bei schlechtem Wetter, also Regen oder Kälte, fällt die Exkursion aus! Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 |
| Sonntag 20.06.2010 14 Uhr | Pflanzen und Tiere im Misburger Wald Ein naturkundlicher Spaziergang Dr. Oliver Katenhusen (BUND) und Guido Madsack (Naturschutzbeauftragter Region Hannover). | Treffpunkt: An der Endhaltestelle „Stadtfriedhof Misburg“ –Buslinie 124 Kontakt: BUND Region Hannover (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 26.06.2010 15 Uhr | Artenvielfalt auf dem südlichen Kronsberg Naturführung mit Helmut Strecker (BUND). Bitte auf geeignetes Schuhwerk achten! | Treffpunkt: Endstation der Stadtbahnlinie 6 Messe/Ost, Hannover Rückfragen: Helmut Strecker (05 11) 5 24 86 79 |
| Sonntag 27.06.2010 9 bis 12 Uhr | Störche in der Südlichen Leinemasch Fahrrad-Exkursion mit Dr. Reinhard Löhmer (BUND) - Weißstorch-Beauftragter der Region Hannover. Wir fahren mit dem Rad zu den Horsten in Wülfel, Wilkenburg und Grasdorf. Bitte anmelden! | Treffpunkt: Parkplatz vor der Schießsportanlage in Wülfel – Wilkenburger Str. 30 Anfahrt: Stadtbahnlinien 1 oder 2 bis Haltestelle Wülfeler Brauerei Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 bund.hannover@bund.net |
| Juli | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
| Donnerstag 15.07.2010 19.30 Uhr | Kleine Mauersegler-Exkursion mit der BUND-AG Mauersegler Wir beobachten Mauersegler-Kolonien und folgen den Tieren durch den Stadtteil List zu Fuß. Anmeldung erbeten! | Treffpunkt: Parkplatz vom Nettomarkt am Lister Kirchweg (Bunker am Trageweg) Hannover-List Bei schlechtem Wetter, also Regen oder Kälte, fällt die Exkursion aus! Anmeldung: BUND (05 11) 66 00 93 bund.hannover@bund.net |
| Samstag 24.07.2010 15 Uhr | Schmetterlings-Exkursion mit Prof. Dr. Harm Glashoff Bei Regen, starkem Wind, starker Bewölkung oder weniger als 15°C fällt die Exkursion aus. Anmeldung erbeten! | Treffpunkt: Pappelwiese, Hannover-Groß Buchholz an der Haltestelle Pappelwiese/Geozentrum der Buslinien 133 und 127 Anmeldung: (05 11) 66 00 93 oder (01 76) 63 29 93 83 |
| Sonntag, 25.07.2010 11 bis 18 Uhr | Geordnete Wildnis - Ein Garten nach Karl Foerster als Lebensraum für Mensch und Natur Offene Pforte bei Klaus Hennemann. Insekten- und vogelfreundliche Bepflanzung, Totholzhaufen, Trockenmauern, Nisthilfen für Wildbienen und Grabwespen und vieles mehr. | Ort: Kleingartenanlage Germania List - Garten Nr. 20, Schneckenburgerstr. 22G, Hannover-List. Zugang über den Parkplatz „Germania List“ Anfahrt: Stadtbahnlinien 3 und 7 Haltestelle Pelikanstraße Rückfragen: (05 11) 69 22 52 |

| August | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|--|---|---|
| Donnerstag 12.08.2010 17 bis 20 Uhr | Landschaftspflegeeinsatz für Echsen und Falter in Lehrte Wir mähen eine extensiv gehaltene Wiese, um den Lebensraum für Zauneidechsen und Falter zu erhalten. Handschuhe und Getränk mitbringen. | Anmeldung, Treffpunkt, Mitfahrgelegenheiten: Ina Blanke (0 51 32) 5 67 79. Veranstalter: BUND AG Naturschutz und Projekt Zauneidechse |
| Sonntag 15.08.2010 11 bis 17 Uhr | Freiwilligenbörse Der BUND stellt Mitmachmöglichkeiten in seinen Arbeitsgruppen für interessierte Ehrenamtliche vor. | Ort: Hannover-Herrenhausen, Orangerie Anfahrt: Stadtbahnlinsen 4 und 5, Haltestelle Herrenhäuser Gärten |
| Donnerstag 19.08.2010 17 Uhr | Gänseweiden und Blumenwiesen Botanischer Spaziergang durch den Hermann-Löns-Park mit Georg Wilhelm (BUND). Der Park ist in Hannover am reichsten an seltenen und gefährdeten Pflanzenarten. | Treffpunkt: vor der Gaststätte „Alte Mühle“, Hermann-Löns-Park, Hannover-Kleefeld Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Haltestelle Annastift Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 |
| Freitag 20.08.2010 15 Uhr | Naturschutz-Maßnahmen im Benthers-Berg-Vorland und im Fössetal Wanderung mit Ulrich Schmersow (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün). | Treffpunkt: Hannover-Badenstedt, Buslinie 580, Haltestelle Benthers Berg Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 Anmeldung: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 1 68-4 38 01 |
| Freitag 27.08.2010 15 - 17.30 Uhr | Pilze in der Seelhorst Naturführung mit Klaus Wöldecke (BUND). Bei Trockenheit wird ersatzweise eine botanische Führung angeboten. | Treffpunkt: An der Haltestelle Emmlandstraße der Stadtbahnlinie 6 Kontakt: AG Pilzkartierung Rosemarie Drescher, pilze@drescher-ram.de |
| Samstag 28.08.2010 15 bis 18 Uhr | Tag der offenen Tür im Amphibienbiotop Badebornteich am Benthers Berg Führungen um das Amphibienbiotop, Informationen, Kaffee, Kuchen, Puppenspiel. Gemeinsam mit Kindern untersuchen wir die Lebewesen im Teich. | Ort: Badebornteich, Hannover-Badenstedt Anfahrt: Buslinie 580 Haltestelle Benthers Berg, 5 Minuten Fußweg am Benthers Berg entlang – siehe Ausschilderung Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 |
| Samstag 28.08.2010 und Sonntag 29.08.2010 | Abenteuer Schmetterling - BUND Aktionswochenende Falter Alle Schmetterlingsfreunde sind aufgerufen, im Garten oder beim Wochenendausflug Schmetterlinge zu zählen und uns das Ergebnis mitzuteilen. | Kontakt: BUND (05 11) 66 00 93 Informationen und Zählbogen: www.bund-hannover.de www.abenteuer-schmetterling.de |
| Sonntag 29.08.2010 10 bis 17 Uhr | Umweltforum Der BUND Region Hannover beteiligt sich mit Tipps rund um den Naturgarten, Nisthilfen, Mauerseglerschut sowie Ausstellungen zum Thema. | Ort: Schulbiologiezentrum Vinnhorster Weg 2, Hannover-Burg Standort: Wiese vor der Sonnenstation Anfahrt: Stadtbahnlinsen 4 oder 5 bis Herrenhäuser Gärten bzw. Schaumburgstraße, Bus 136 bis Culemeyertrift bzw. Altenauer Weg. |

| September | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
|---|---|---|
| Freitag 17.09.2010 14 bis 18 Uhr | Grüner Ring – Landschaft im Wandel – Bekanntes und Unbekanntes Fahrradtour mit Ulrich Schmersow vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover. | Treffpunkt: Nordufer am Maschsee beim Fackelträger. Die Tour endet am Benter Berg Anmeldung erforderlich: Fachbereich Umwelt und Stadtgrün (05 11) 1 68-4 38 01 |
| Sonntag 26.09.2010 12 bis 17 Uhr | Apfeltag in Großgoltern Mit frisch gepresstem Apfelsaft und vielen Angeboten für Jung und Alt. Der BUND ist mit dem Thema Nutzpflanzenvielfalt vertreten. | Ort: IdeenHof Großgoltern (Barsinghausen), Müllerweg 8 Kontakt: Achim Riemann (0 51 05) 7 76 88 34 |
| Oktober | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
| Samstag 09.10.2010 13 bis 18 Uhr | Tiergartenfest Die Arbeitsgruppe Fledermäuse ist auf dem Tiergartenfest mit einem Stand rund um unsere heimischen Fledermäuse vertreten. Ein Angebot für Jung und Alt! | Ort: Tiergarten in Hannover Kirchrode Anfahrt: Stadtbahnlinie 5, Haltestelle Tiergarten Rückfragen: BUND (05 11) 66 00 93 bund.hannover@bund.net |
| Dezember | Thema | Veranstaltungsort / Anfahrt |
| Mittwoch 01.12.2010 20 Uhr | Weihnachtsfeier beim BUND Region Hannover Im Anschluss an die Kreisgruppensitzung (18 bis 20 Uhr). Bitte etwas für das gemeinsame Festessen mitbringen. Für heiße und kalte Getränke ist gesorgt. | BUND-Sitzungssaal, Goebenstr. 3a Hinterhaus, Hannover-List Anfahrt: Stadtbahnlinien 1, 2, 8 bis Vahrenwalder Platz Buslinie 128 Haltestelle Kriegerstraße Anmeldung: (05 11) 66 00 93 |



Der Kormoran ist Vogel des Jahres 2010

Foto: BS Thurner Hof

BUND Region Hannover

Geschäftsstelle: Goebenstr. 3a, 30161 Hannover

Besucher sind herzlich willkommen. Bitte einen Termin vereinbaren.

Tel.: (05 11) 66 00 93 oder (01 76) 63 29 93 83

Konto: 457 66-300, BLZ 250 100 30, Postbank Hannover

E-Mail: bund.hannover@bund.net

Homepage: www.bund-hannover.de

Geschäftsführung: Sibylle Maurer-Wohlitz (05 11) 66 00 93

Kreisgruppen- und Vorstandssitzungen: Am ersten Mittwoch im Monat um 19 Uhr in der Geschäftsstelle. Im August ist Sommerpause.

Arbeitsgruppen

AG Amphibien

Cornelia Vogelsang (01 78)-6 02 33 49

E-Mail: Connzwo2@gmx.de

Amphibienleiteinrichtung an der Lenther Straße:
Karsten Gastmann

Tel. und Fax (0 51 30) 58 57 15

E-Mail: karsten.gastmann@arcor.de

Treffen jeden zweiten Samstag im Monat um 10 Uhr am Badebornteich in Hannover Badenstedt am Benter Berg. Treffen bitte telefonisch oder per E-Mail bestätigen lassen, da wetterabhängig ist ggf. eine Änderung nötig.

AG Fledermäuse

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93

Elke Mühlbach (05 11) 55 21 55 (AB)

Treffen am ersten Donnerstag im Monat um 19 Uhr und nach Vereinbarung; Treffpunkt bitte telefonisch erfragen.

AG Garten naturgemäß

Klaus Hennemann (05 11) 69 22 52

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Klima

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93

oder E-Mail: bund.hannover@bund.net

Wir bereiten Diskussionen und Aktionen rund um den Klimaschutz vor, die wir bei öffentlichen Veranstaltungen (autofreier Tag in Hannover) für Jung und Alt vermitteln werden. Kreative Mitstreiter(innen) sind gesucht. Treffen jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Geschäftsstelle des BUND Region Hannover.



AG Mauersegler

Geschäftsstelle (05 11) 66 00 93

Rainer Prodöhl (05 11) 69 14 74

E-Mail: mauersegler@nds.bund.net

Treffen jeden zweiten Donnerstag im Monat um 18 Uhr in der Geschäftsstelle - bitte telefonisch Termin bestätigen lassen.

Veranstaltungen in pädagogischer Verantwortung des Bildungswerkes ver.di; Bildungsinhalt: Sensibilisierung für die Notwendigkeit Klima- und Artenschutzmaßnahmen zu verbinden.



AG Moore

Dirk Herrmann (0 50 32) 6 74 23

Treffen bitte telefonisch erfragen.



Im Mittelpunkt steht das Großschutzprojekt „Hannoversche Moorgeest“.

AG Naturfotografie und Medien

Frank Lindenblatt

Tel.: (05 11) 66 00 93 (Geschäftsstelle)

E-Mail: naturfotografie@nds.bund.net

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Naturschutz

Dr. Oliver Katenhusen (05 11) 33 21 60

Treffen bitte telefonisch erfragen.

AG Ökologisches Stoffstrommanagement

Andreas Ehrle (05 11) 57 75 26

Dr. Ralf Krupp (0 51 36) 78 46

Treffen bitte telefonisch erfragen.



AG Pilzkartierung

Rosemarie Drescher (0 50 31) 7 22 83

E-Mail: pilze@drescher-ram.de

Treffen jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr im Schulbiologiezentrum.

AG Umweltbildung

Workstätten zum Thema Kompost, Abfallvermeidung u.a.:

Astrid Groß (05 11) 2 10 60 37

E-Mail: lanagro@yahoo.de

Dr. Renate Schulz (05 11) 46 24 20



AG Naturschutz Sehnde

Karsten Poschadel (0 51 32) 62 79 (geschäftlich)
oder (0 51 32) 9 38 92 (privat)
Fax (0 51 32) 9 30 95
Pflegeeinsätze nach Absprache.

Ortsgruppen

OG Barsinghausen

Berthold Kuban (0 51 05) 95 83
Gabi Kellein (0 51 05) 80 62
Tobias Wagner (0 51 05) 52 28 04
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Garbsen

Magdalene Nordmeyer (0 51 31) 27 16
Ulrike Samtlebe (0 51 31) 5 20 21
Treffen bitte telefonisch erfragen

OG Hemmingen



Michaela Stickler, (05 11) 42 35 45
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Lehrte/Sehnde

Hans-Joachim Heinrich (0 51 32) 5 65 15
Treffen bitte telefonisch erfragen.



OG Neustadt

Dirk Herrmann (0 50 32) 6 74 23
Treffen bitte telefonisch erfragen.



OG Pattensen

Claus Vorwerk (0 51 01) 18 76
Mobil: (01 60) 2 51 61 32
E-Mail: claus.vorwerk@htp-tel.de
Treffen bitte telefonisch erfragen



Pachtwiese der Ortsgruppe Pattensen

OG Ronnenberg

Hannelore Plaumann (0 51 09) 98 87
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Seelze

Tomma Luxa (05 11) 40 36 43,
Treffen bitte telefonisch erfragen.

OG Springe

Günther Bauermeister (0 50 41) 52 01
Treffen bitte telefonisch erfragen

OG Wunstorf

Winfried Scholl (0 50 31) 7 47 57
Dr. Alfred Schröcker (0 50 31) 1 47 48
Treffen bitte telefonisch erfragen.



Einladung zur Mitgliederversammlung 2010

Die Mitgliederversammlung 2010 der BUND Kreisgruppe Region Hannover des
Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND),
Landesverband Niedersachsen e.V.,
findet im BUND-Sitzungssaal, Goebenstraße 3a, Hannover-List, statt.

Dienstag, 13. April 2010

18.00 Uhr: **Wärmedämmung und Artenschutz unter einem Dach - Schutz von Gebäude bewohnenden Vogelarten bei der Gebäudesanierung**

Vortrag von Jana Lübbert (BUND Region Hannover)

19.00 Uhr: **Beginn der Mitgliederversammlung**

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Aussprache über den Jahresbericht
4. Kassenbericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über den Kassenbericht des Schatzmeisters und den Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Vorstellung des Haushaltsplanes 2010 durch den Schatzmeister
9. Aussprache und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2010
10. Neuwahl des Vorstandes
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Wahl der Vertreter(innen) zur Vertreter(innen)-Versammlung 2011
13. Anträge
14. Verschiedenes

Für den Vorstand:

Elke Mühlbach Dr. Ralf Krupp

Die Goebenstraße ist zu erreichen mit der Buslinie 128, Haltestelle Kriegerstraße, sowie mit den Stadtbahnlinien 1 und 2, Haltestelle Vahrenwalder Platz.

Der BUND-Sitzungssaal befindet sich im 1. Obergeschoss des Bürogebäudes auf dem Hinterhof des Grundstücks Goebenstraße 3/3a.

Die Erde braucht Freunde

Büro des BUND Region Hannover

Goebenstr. 3a, 30161 Hannover

Tel.: (05 11) 66 00 93

Mobil: (01 76) 63 29 93 83

bund.hannover@bund.net

www.bund-hannover.de

Konto-Nr. 457 66-300

Bankleitzahl 250 100 30

Postbank Hannover



BUNDmitgliedschaft

Ich möchte BUNDmitglied werden (Mitgliedschaft im Landesverband ist enthalten)

- | | | | |
|--------------------------|---|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | 50 € Einzelmitglied | <input type="checkbox"/> | 16 € Reduzierter Beitrag (Erwerbslose, Kleinrentner(innen), Alleinerziehende) |
| <input type="checkbox"/> | 65 € Familie (incl. Kinder bis 16 Jahren) | <input type="checkbox"/> | 135 € Firmenbeitrag |
| <input type="checkbox"/> | 16 € Schüler(innen), Student(innen), Azubis | <input type="checkbox"/> | 1500 € Mitglied auf Lebenszeit (einmalig) |
- Wir möchten die bisherige Einzelmitgliedschaft in eine Familienmitgliedschaft umwandeln.
- Wir haben bereits eine Familienmitgliedschaft und melden hiermit unseren Nachwuchs an.

Name geboren am

Straße, Hausnummer Beruf

PLZ, Ort Tel.

Bei Familienmitgliedschaft: Name der Partnerin/des Partners geboren am

Name des Kindes/der Kinder (ggf. auf beigelegtem Blatt) geboren am

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abgebucht wird:

Konto-Nr. BLZ Geldinstitut, Ort

Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf oder mit meinem Austritt aus dem BUND.

Datum Unterschrift

Hinweis: Die Daten werden elektronisch erfasst und bearbeitet. Die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes werden eingehalten. Mitgliedsdaten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Bitte einsenden an: BUND Region Hannover, Goebenstr. 3a, 30161 Hannover